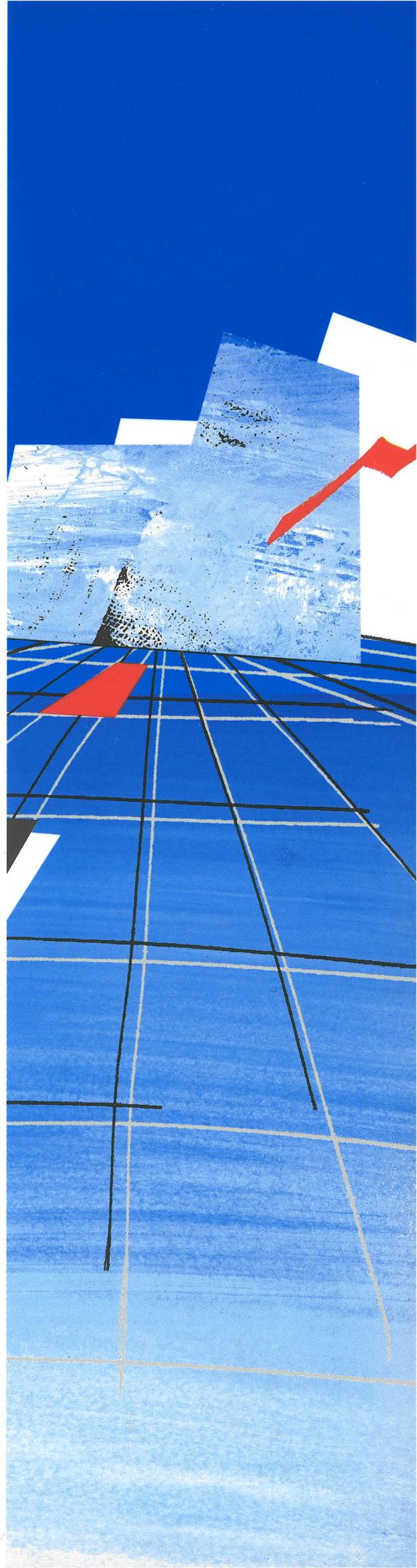




Deutsche Postbank AG

Konzern- Geschäftsbericht 1996

Offensiv und kundenorientiert haben wir weiter konsequent unsere Vision von einer wettbewerbsstarken Basisbank umgesetzt. Die Marke „Postbank“ hat Reputation. Zu Beginn des Jahres 1997 präsentieren wir uns mit beachtlichen Marktpositionen und einer gesunden Kapitalstruktur: Als geschätzter Partner und – auf sicherem Fundament – als erfolgversprechendes Investment.



h
Pas 13681 (1996)
Postbank
Konzernbilanz
zum 31.12.1996

Die Postbank auf einen Blick ►

2 | **Brief des Vorstandes**

4 | **Unternehmenskurs
eindrucksvoll bestätigt:**
Chronik 1996

10 | **Unternehmen Postbank**

12 | **Aufbruchstimmung**
Interview mit dem
Vorstandsvorsitzenden

16 | **Strategie der Veränderungen**

20 | **Bericht des Aufsichtsrates**

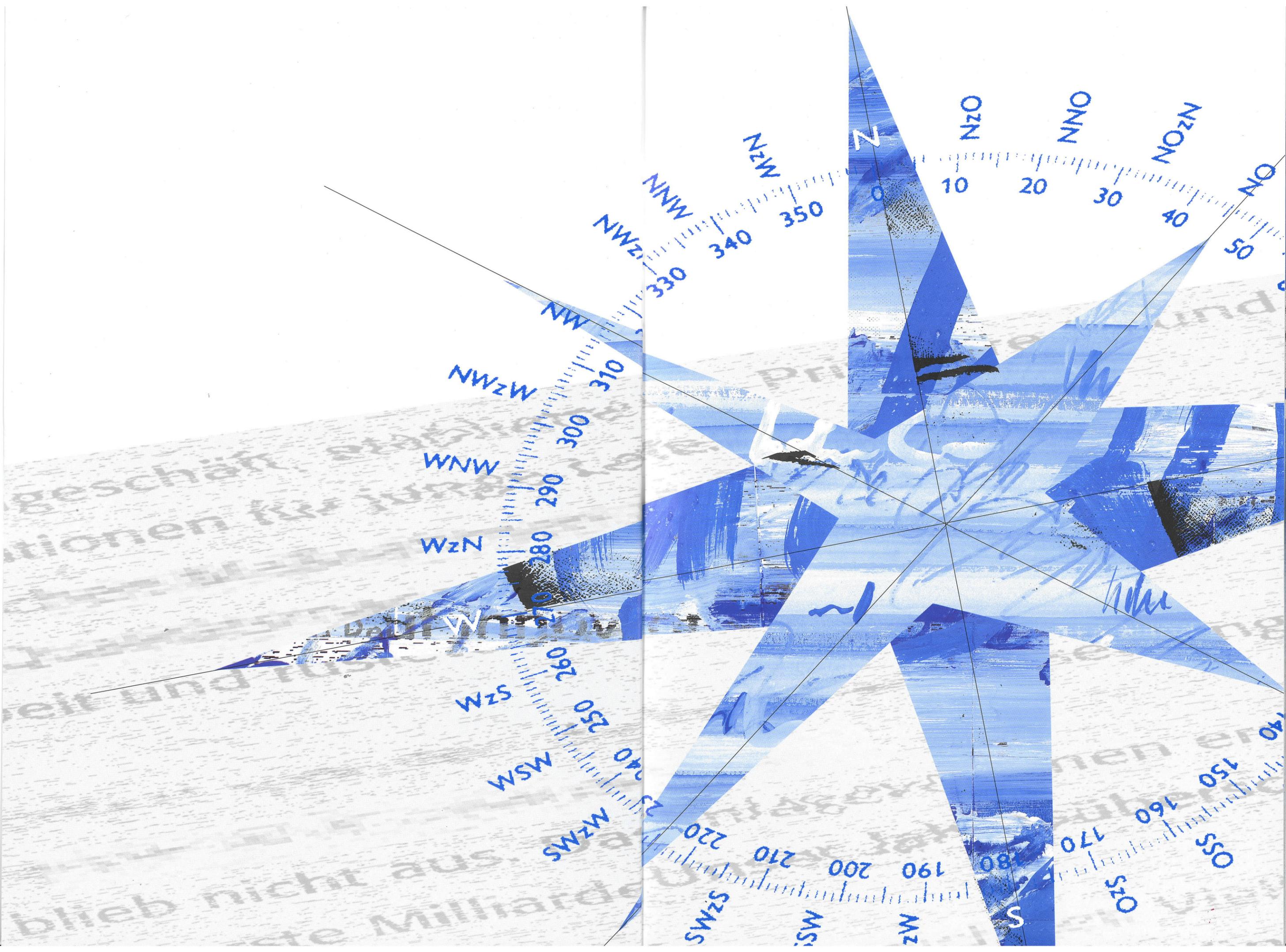
22 | **Konzernlagebericht**

36 | **Konzernanhang**

47 | **Bestätigungsvermerk**

48 | **Konzernbilanz**
zum 31. Dezember 1996

50 | **Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**
für die Zeit vom 1. Januar
bis 31. Dezember 1996



Januar Postbank erwartet 200 Millionen DM Gewinn „Die Eigenständigkeit ist uns gut bekommen. Und auch die unternehmerische Zukunft der Postbank liegt in ihrer Selbstständigkeit. Alles andere macht keinen Sinn.“ Mit diesen Worten kommentiert Vorstandschef Günter Schneider die Gewinnerwartung für das Geschäftsjahr 1995. Der Bank-

sitäten, Gesamthochschulen und Fachhochschulen mit den Studiendächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftspädagogik.

Februar Postbank mit „Jahrtausend-Fonds“ Der neue thesaurierende Fonds „Postbank Rendite 2000 extra“ kommt auf den Markt.

März Postbank baut auf Bonn Auf dem Gelände des ehemaligen Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beginnen die Bauarbeiten an der neuen Postbank Zentrale. Auch das neue Zuhause soll Erscheinungsbild und Identität der jungen Aktiengesellschaft widerspiegeln. **Postbank finanziert die „eigenen vier Wände“**

Unternehmenskurs eindrucksvoll bestätigt: Chronik 1996

chef sieht den Kurs des Unternehmens eindeutig bestätigt, einerseits hart an der Kostenseite zu arbeiten und andererseits die Ertragslage durch den Ausbau der Produktpalette nachhaltig zu verbessern. 200 Millionen DM nach Steuern bedeutet eine Vervierfachung des 94er Ergebnisses. **Startschuß für Qualitätsmanagement** „Aufbau eines langfristigen Unternehmenskonzepts, um die Spitzenqualität von Produkten und Dienstleistungen durch die Mitwirkung aller Mitarbeiter und Unternehmensbereiche zeitgerecht und zu günstigen Kosten zu sichern sowie fortlaufend zu verbessern und dadurch eine optimale Kundenzufriedenheit und -bindung zu erreichen.“ Unter diesem Motto fällt der Startschuß für ein wichtiges Projekt der Bank. Schwerpunktmäßig werden zunächst die Kundenbeschwerden erfaßt. Auf der „Caravan, Motor, Touristik“ in Stuttgart beginnt das Messejahr der Postbank. Insgesamt wird sie in diesem Jahr wieder auf 13 Verbrauchermessen mit ihrer mobilen Zweigstelle vertreten sein. **Praktikantenprogramm in Vorbereitung** Die Postbank beschließt die Einführung eines Praktikantenprogramms für Studierende an Univer-

Beim „Jahrtausend-Fonds“ handelt es sich um eine mittelfristige DM-Anlage mit einer festen Laufzeit von rund vier Jahren, der hauptsächlich in Rentenpapieren investiert. Der Aktienanteil von ungefähr zehn Prozent – das „extra“ im Namen – sorgt für zusätzliche Ertragschancen. Schon mit 5.000 DM kann der Kunde in diesen lukrativen Investmentbereich einsteigen. **Neue Girokunden werden begleitet** Die Bank pilotiert ein Kundenbetreuungsprogramm für neue Girokunden. Der Test soll Aufschlüsse darüber liefern, ob sich die Kunden durch eine solche Maßnahme besser betreut fühlen, ihre Zufriedenheit höher ist. Ein Teil des Programms ist „Pluspunkt“, eine Kundenzeitschrift, die regelmäßig über und um das Girokonto herum informiert. Die Testauswertung soll im April 1997 erfolgen. **Laufzeitfonds sind der Renner** Die Zeitschrift „Finanzen“ stuft die Laufzeitfonds der Bank ganz oben ein. In ihrer Ausgabe 2/96 werden sechs Investmentfonds der Postbank unter den besten Fonds geführt, zwei davon unter den besten zehn. An vierter Stelle rangiert mit einem Wertzuwachs von 16,9 Prozent in 1995 der „Postbank Rendite 2001“, an neunter Stelle wird der „Rendite 2000“ mit einem Zuwachs von 16,0 Prozent geführt.

Seit dem 18. März bietet die Postbank Hannover Baufinanzierungen an. Das Angebot richtet sich an Privatkunden, die Wohneigentum erwerben, bauen oder modernisieren möchten. Auch die Umfinanzierung bestehender Darlehen ist möglich. Finanziert werden Beträge ab 50.000 DM mit variabler oder fester Verzinsung. Die bundesweite Ausdehnung des Produktangebots erfolgt sukzessive. Hiermit ist ein weiterer wichtiger Schritt im Aktivgeschäft getan, nachdem bereits im April 1995 der Postbank Privatkredit eingeführt worden war. **Elektronische Geldbörse kommt** Am 29. März beginnt eine neue Ära. Zusammen mit weiteren 16 Banken startet die Postbank in Ravensburg und Weingarten das Projekt „Elektronische Geldbörse“ oder kurz „GeldKarte“ genannt. Sie ermöglicht den Kunden mit einer wiederaufladbaren GeldKarte – ec-Karte oder Postbank Card mit Chip –

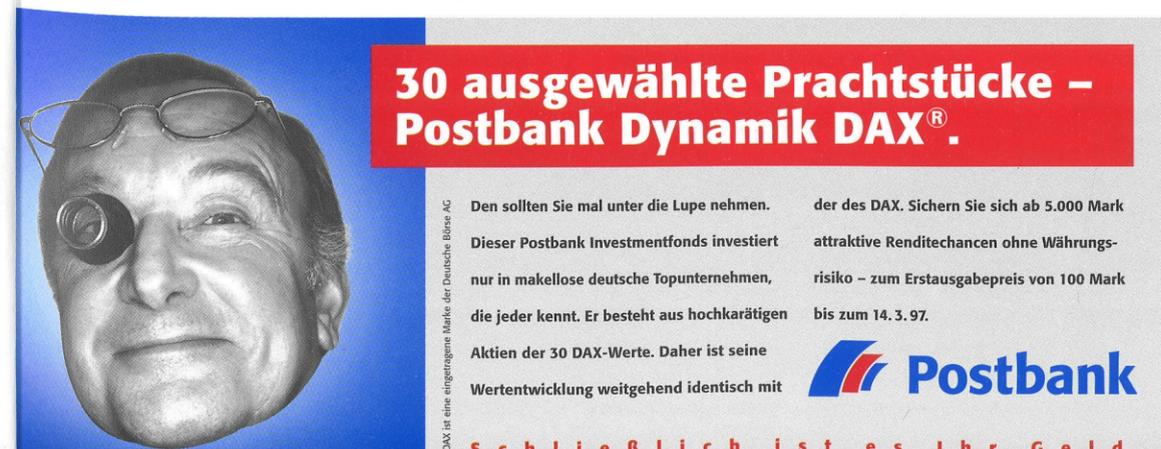
Aufmerksamkeitsstark und überzeugend informativ ist die Postbank Werbung ausgerichtet. Sie leistet so einen entscheidenden Beitrag zum Vorverkauf der Produktpalette...

bargeldlos einzukaufen, ohne daß dafür die persönliche Geheimzahl benötigt wird. 400 Terminals stehen bei Einzelhändlern und Postfilialen zur Verfügung. Konzeption und Realisierung der DV-technischen Rahmenbedingungen für den Verband öffentlicher Banken erfolgen durch die Postbank Data. **Entwicklungskreise entwickeln sich gut** 1995 hatte die Bank damit begonnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Führungspotential aus den Niederlassungen durch Entwicklungskreise zu fördern. Das Programm wird jetzt auch auf die Zentrale ausgedehnt. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen teil. **Indonesien informiert sich bei der Postbank** Eine Regierungsdelegation aus Indonesien informiert sich bei der Postbank über das deutsche Bankensystem. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Organisation des nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs. Indonesien will sein Bankensystem reformieren und den Zahlungsverkehr nach den Erfahrungen in Deutschland ausrichten.

April Neuer Vorstand Seit dem 1. April ist Rainer Neumann neues Vorstandsmitglied bei der Postbank. Er übernimmt die Ressorts Datenverarbeitung, Bankenorganisation und Einkauf. Neumann war bisher

Vorstandsmitglied bei der Landesbausparkasse Württemberg. Eine Schallmauer wird durchbrochen: Das Einlagevolumen der Bank übersteigt 60 Milliarden DM. Mit 34 Milliarden DM trägt das Sparbuch 3000 plus mit mehr als der Hälfte zu diesem Erfolg bei. **Gutes Jahr für Luxemburg-Tochter** Positive Entwicklungen meldet die Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg, nach Abschluß des zweiten vollen Geschäftsjahres. Im Privatkundengeschäft wächst das Fondsvolumen um sechzig Prozent auf rund 1,2 Milliarden DM an. Im Firmenkundengeschäft können weitere Großkunden und institutionelle Anleger gewonnen werden. Die Bilanzsumme wächst 1995 von 6,46 Milliarden DM um knapp zehn Prozent auf 7,1 Milliarden DM. Der Jahresüberschuß nach Steuern beläuft sich auf 9,2 Millionen DM nach 7,5 Millionen DM 1994. **Bündnis für Arbeit** Erfolgreiches Spitzengespräch zwischen der Deutschen Postgewerkschaft und der Postbank. Die Postbank sagt zu, daß Überstunden und Überstundenzuschläge nur noch durch Freizeit ausgeglichen werden. Außerdem will sich die Postbank für die Beibehaltung der gegenwärtigen Vorruhestandsregelung für Beamte einsetzen. Die bereitgestellten Instrumente zur Personalanpassung werden von den Beschäftigten in zufriedenstellendem Maße angenommen. Die Wochenarbeitszeit im Tarifgebiet Ost wird von 40 auf 38,5 Stunden verringert.

Mai Qualitätsmanagement pilotiert Die Niederlassung Essen pilotiert das Projekt Qualitätsmanagement. Hierzu werden fünf Teams gebildet, die sämtliche Bereiche des Hauses repräsentieren. Nach Auswertung der Kundenbeschwerden aus dem ersten Quartal werden fünf ganz konkrete Aufgabenfelder definiert sowie Zeitpläne verabschiedet. **EUROGIRO noch attraktiver** EUROGIRO, der Verbund von 18 Postbanken und einer Großbank mit mittlerweile weltweit mehr als fünfzig Millionen Girokonten, wird nun auch für die Abwicklung von Zahlungen ins Ausland, wie Postanweisungen und Zahlkarten, genutzt. Das bedeutet, daß damit auch auf diesem Sektor der beleglose Zahlungsverkehr seinen Einzug hält. Die Postbank hat im EUROGIRO im Gesamtvolumen der ein- und ausgehenden Zahlungen einen Spitzenplatz errungen, gefolgt von der Schweiz, Schweden und Norwegen. S.W.I.F.T. wird in Ergänzung zu EUROGIRO genutzt, um weltweit alle Zahlungen in 35 der gängigsten Währungen ausführen zu können. **Postbank Konzern wächst** Die Postbank beschließt die Gründung einer eigenen Kapitalanlagegesellschaft. Sie heißt „Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH“. Der jüngste Sproß der Postbank Familie ist für die Verwaltung von Spezialfonds in Form von



30 ausgewählte Prachtstücke - Postbank Dynamik DAX®

Den sollten Sie mal unter die Lupe nehmen. Dieser Postbank Investmentfonds investiert nur in makellose deutsche Topunternehmen, die jeder kennt. Er besteht aus hochkarätigen Aktien der 30 DAX-Werte. Daher ist seine Wertentwicklung weitgehend identisch mit der des DAX. Sichern Sie sich ab 5.000 Mark attraktive Renditechancen ohne Währungsrisiko - zum Erstausgabepreis von 100 Mark bis zum 14. 3. 97.

Postbank

Schließlich ist es Ihr Geld.

Wertpapiersondervermögen für Firmenkunden und institutionelle Großanleger zuständig.

Juni 226 Millionen DM Gewinn

Die Postbank hat im Geschäftsjahr 1995 einen Überschuß in Höhe von 226 Millionen DM erzielt. Wie die Bank anläßlich ihrer Bilanzpressekonferenz am 3. Juni in Bonn mitteilt, ist es ihr damit gelungen, das Ergebnis in den letzten sechs Jahren um 600 Millionen DM zu verbessern. Vorstandsvorsitzender Günter Schneider erklärt dazu: „Wir haben die neuen Handlungsspielräume genutzt. Die Postbank konnte damit die ersten Früchte der konsequenten Umstrukturierung und Neuausrichtung ernten.“ Die Bilanzsumme steigt auf 99,2 Milliarden DM; dies bedeutet ein Wachstum von 5,9 Milliarden DM im Vergleich zu 1994. **► Fortschrittliche Arbeitsbedingungen** Nach einer aufwendigen Lohn- und Gehaltsrunde und Schlichtungsverfahren wird ein für beide Verhandlungspartner tragbarer Kompromiß erzielt. Die Tarifpartner nehmen Verhandlungen zu einem neuen Manteltarifvertrag auf. **► Mehr als nur direkt – der Postbank Produktkatalog** Als eine der ersten großen deutschen Banken nutzt die Post-

bank das für einen Finanzdienstleister innovative Medium Katalog, um ihr gesamtes Leistungsspektrum zu präsentieren. In moderner Optik erlebt der Kunde auf 48 Seiten die neue Postbank. Dazu gehören die Erweiterung der Produktpalette zum Vollbanksortiment ebenso wie der Direktvertrieb. Der Katalog positioniert die Postbank unter dem Motto „mehr als nur direkt“ über die kundenorientierte Vertriebswegevielfalt, setzt jedoch einen deutlichen Schwerpunkt auf den Postbank Direkt-Service als moderne Form des Banking.

Juli Festgeld kommt an Das 10.000ste Festgeldkonto wird eröffnet. Die Kundinnen und Kunden haben der Postbank mittlerweile 400 Millionen DM in dieser Anlageform anvertraut. **► Doppelte Leistung zum halben Preis** Im November 1995 hatte die Bank Giro-3000 plus eingeführt. Seither zahlt der Privatkunde, der ein Sparbuch 3000 plus mit mindestens 3.000 DM führt, für das Girokonto nur noch die Hälfte. Zum Monatsende werden bereits 400.000 Konten geführt. **► Betreuungsprogramm für Investmentkunden** Die Investmentkunden der Postbank erhalten ab jetzt quartalsweise ein „Rendite Journal“ mit aktuellen Informationen zur Geldanlage. Ergänzt wird es um ein Service-Heft mit Kauf-Anträgen, Änderungsmitteilungen oder Info-Schecks zur bequemen Abwicklung von zu Hause aus. **► Koreanische Postbank bereitet Privatisierung vor** Der neue Generaldirektor des koreanischen Spar-, Versicherungs- und Finanz-

dienstleistungssektors in der dortigen Post besucht mit einer Delegation die Postbank. Er informiert sich insbesondere über den Privatisierungsprozeß, den die Postbank durchlaufen hat. Auch Korea bereitet sich auf eine Verselbständigung seiner Postbankdienste vor.

August Deutsche Postbank International erfolgreich

Drei Jahre ist die Luxemburg-Tochter der Postbank jetzt alt. In diesen Tagen eröffnet sie bereits das 100.000ste Investmentkonto. **► Training Bankausbildung bei der Postbank** Derzeit absolvieren 351 Postbanker das Fernstudium „Training Bankausbildung“ der Bankakademie. Unterstützt werden sie dabei durch wöchentliche Workshops mit Berufsschullehrern. 60 von ihnen haben auch bereits die Prüfung vor den Industrie- und Handelskammern mit Bravour bestanden und sind damit Bankkaufleute. **► Kundenmeinung erfragt** Die Postbank erfragt im Rahmen des Qualitätsmanagements bei ihren Kunden deren Zufriedenheit mit ihrer Bank. Das Institut erhält einen Platz im Mittelfeld. Es gibt also noch viel zu tun.

September Sparbrief-Erfolg

Anführer der erfolgreichen Angebote ist im dritten Quartal der Sparbrief. Er legt bei attraktiver Kondition und unterstützt durch informative Werbung um fast 35.000 Stück zu. Das



Das Postbank Literaturkonzept: bedarfs- und verkaufsorientiert. Die Portraits der Angebote so knapp wie möglich und so umfassend wie nötig.

Gesamtvolumen steigt um eine halbe Milliarde DM auf 1,8 Milliarden DM. **► Lehrstellen-Offensive** Die Postbank stellt in ihren 14 Niederlassungen insgesamt 190 Auszubildende zur Kauffrau und zum Kaufmann für Bürokommunikation ein. **► Scientology-Konten vor dem Aus** Die Postbank ist als erstes Institut in die Offensive gegangen und hat im Juni des Jahres vier in ihrer Stuttgarter Niederlassung geführte Girokonten der Sekte gekündigt. Die hiergegen erwirkte einstweilige Verfügung zwingt sie allerdings, die Konten zunächst weiterzuführen. Die Folge ist klar: Die Postbank legt Rechtsmittel ein. Am 6. September gibt das Stuttgarter Landgericht der Postbank auf ganzer Front recht, damit leitet das Institut sofort die Kündigung weiterer Konten ein. Nutznießer dieser Entscheidung sind auch etliche Wettbewerber, die jetzt aktiv werden können. Scientology

geht, obwohl angekündigt, nicht in die Berufung. Das Urteil ist somit rechtskräftig. **► Besucher aus Japan informieren sich** Eine Gruppe japanischer Bankenvertreter informiert sich über den Stand der Privatisierung der Postbank und die Entwicklung der Postbankangebote in Deutschland. Die japanischen Banker suchen Argumente und Wege, um auch die japanische Postbank unter Wahrung berechtigter Interessen in das japanische Bankensystem sinnvoll einzugliedern.

Oktober Stein für Stein

Nach der Pilotierung im März bietet die Postbank Baufinanzierungen jetzt bundesweit an. Damit wird die Angebotspalette der Bank wiederum ein Stück attraktiver und runder, viele Kundenanfragen können jetzt positiv beantwortet werden. **► Friderichs feiert Geburtstag** Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Postbank, Dr. Hans Friderichs, feiert am 16. Oktober seinen 65. Geburtstag. Die Geschenke des Hauses begleitet er gewissermaßen seit dem Startschuß, in der Sitzung vom 12. Juli hat ihn der Aufsichtsrat für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt. **► Preisgekröntes Postbank Gesicht** Schon 1993 und 1994 war die Postbank Preisträger, in diesem Jahr gibts einen „Doppelpack“: Der Bundesverband Druck verleiht ihr beim 5. Formular-Wettbewerb zwei erste Preise für ihren kundenorientierten Auftritt. Den einen erhält sie für das Konzept der Geschäftspapierausstattung des Postbank Konzerns, den anderen für ein Formular, den „Auftrag zur Eröffnung eines Postbank Sparkontos“. Zuvor haben schon Kunden und Nichtkunden in einer Befragung den neuen Formularen beste Noten gegeben. **► Trainerzentren unter Volldampf** Als Ende 1995 die vier Trainerzentren Dortmund, Hamburg, Karlsruhe und München der Postbank ihre Pforten geöffnet hatten, wies die Trainermannschaft noch Lücken auf. Jetzt

kann die Bonner Zentrale auch die letzte Leiterin eines Trainerzentrums willkommen heißen. Damit ist die gesamte Trainermannschaft der Bank jetzt 60 Köpfe stark. Sie hat fast ihre Sollstärke erreicht. **► Es zieht zusammen, was zusammengehört** Am 22. Oktober wird der Neubau der Niederlassung Hamburg eingeweiht. Damit können jetzt die gut 2.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bisher auf mehrere Standorte in der Hansestadt verteilt sind, zusammenziehen. Von der neuen Adresse am Überseering aus werden über 500.000 Girokonten geführt, sie ist Buchungsstelle für mehr als 34 Milliarden DM Spargelder. Gleichzeitig mit der Niederlassung zieht auch das Technische Zentrum der Postbank Data in den Hamburger Norden. **► Richtfest in Bonn** Der Neubau der Bonner Postbank Zentrale an der Friedrich-Ebert-Allee nimmt Gestalt an. Am 9. Oktober ist Richtfest. Das bisherige Gebäude „Forum Bonn“ und das neue sollen optisch und funktional zu einer Einheit werden. **► Sparbrief mit Rekordvolumen** Das Sparbriefangebot der Postbank stößt auf breites Kundeninteresse: Auf 70.000 Konten liegt ein Einlagevolumen von mittlerweile drei Milliarden DM. Damit konnte es in zehn Monaten mehr als verdoppelt werden. **► Es wächst zusammen ...** Ein großer Schritt zur einheitlichen Kundenbetrachtung ist getan. Zum einen ist ein zentrales Kundenobligo für den Sparbereich gebildet, zum anderen können ab jetzt Freistellungsaufträge des Kunden – unabhängig vom Buchungsort – für alle Konten berücksichtigt werden. Bislang mußten die Kunden den Niederlassungen Hamburg und München jeweils getrennte Freistellungsaufträge erteilen, wenn sie Konten bei beiden Niederlassungen unterhielten. **► Schwedens Postbank sucht Erfahrungsaustausch** Die Postbankdienste Schwedens sollen strategisch

...von neuen Angeboten im Investmentfondsbereich bis hin zu „klassischen“, wie dem Festgeld.



Auf kurzen Strecken kaum zu schlagen. Postbank Festgeld.

Beratung und Direktkauf in einem Zug: 0130 7890.

Taucht auf Ihrem Konto ein unerwartetes Plus auf, sind Sie mit Postbank Festgeld voll in Ihrem Element – wenn die kurzfristige Geldanlage Ihre Lieblingsdisziplin ist. Schon ab 20.000 Mark Mindesteinlage sprudeln für Sie

die Zinsen – bei Laufzeiten von 30, 60, 90 oder 180 Tagen. Genauso flott auch die Kontoeröffnung: Sie rufen an, fragen die aktuellen Zinssätze ab und bestellen Ihre Unterlagen. Noch bequemer haben's Kunden

unseres Telefon-Service. Die ziehen Postbank Festgeld gleich durch Direktkauf an Land. Klingt rekordverdächtig? Na dann: auf die Plätze, fertig, los!



Schließlich ist es Ihr Geld.

neu ausgerichtet werden. Dazu sammeln Experten aus Schweden Erfahrungen und strategische Ansätze bei der deutschen Postbank. **► Bosniens Postbank steht im Aufbau** Der Leiter der Postbank in Bosnien-Herzegowina besucht mit einer kleinen Delegation die Postbank. Ziel ist es, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Unterstützung zu erkunden.

November Postbank geht ins Internet Die Gäste des Bundespresseballs am 22. November staunen nicht schlecht. Erstmals in der Geschichte dieses gesellschaftlichen Ereignisses halten sie als Eintrittskarte eine Plastikkarte in Form einer ec-Karte in der Hand, auf der die Postbank einen „internetten Abend“ wünscht. Sie sind damit gewissermaßen auch Gast der Welturaufführung des Postbank Internet-Auftritts, in dessen Mittelpunkt der virtuelle Online-Berater steht. Ihren Slogan „Schließlich ist es Ihr Geld“ hat die Bank wörtlich genommen und zeigt sich mit aussagefähiger, aber nicht aufwendiger Grafik, die zusammen mit einfacher Navigation für kurze Ladezeiten sorgt und für den Anwender Geldersparnis bedeutet. Ganz entscheidenden Anteil an diesem Erfolg hat die Postbank Data GmbH. **► GeldKarte auch in Hannover** Die Pilotierung der GeldKarte in Ravensburg/Weingarten ist seit dem 18. November auf Hannover ausgedehnt worden. Die ec-Karten und Postbank Cards mit multifunktionalem Chip werden an Kunden der Niederlassung Hannover, die im Stadtgebiet wohnen, zunächst kostenfrei mit der Postbank Card oder kostenneutral für zehn DM pro Jahr bei der ec-Karte mit dreijähriger Laufzeit der Karte angeboten. 1997 sollen sieben Geldautomaten mit Chipkartenlesern ausgerüstet werden. **► Schneider verlängert als Postbank Chef** In der Aufsichtsratssitzung vom 25. Novem-

ber wird der Vertrag mit Günter Schneider als Vorstandsvorsitzendem um ein halbes Jahr bis zum 30. Juni 1997 verlängert. Sein bislang gültiger Vertrag wäre zum 31. Dezember 1996 ausgelaufen. **► Tausend Geldausgabeautomaten am Netz** Am 11. November wird der 1.000ste Geldausgabeautomat in Betrieb genommen. Damit wurde die Anzahl seit 1993 fast verdreifacht, bis zum Jahresende werden 1.170 Geräte in Betrieb sein. **► Traineeprogramm startet** Am 4. November begrüßt die Postbank Zentrale erstmalig in der Geschichte des Bankhauses fünf neue Postbanker im Rahmen des Förderprogramms für Hoch- und Fachhochschulabsolventen als Trainees. **► Starthilfe für Hochschulabsolventen** Etwa 12.000 Hochschulabsolventen finden am 20. und 21. November den Weg nach Köln, um sich auf dem achten Deutschen Absolventenkongress über den optimalen Berufsstart zu informieren oder Bewerbungsgespräche mit dem Unternehmen ihrer Wahl zu führen. Die Postbank nutzt nach 1995 zum zweiten Mal die Gelegenheit, sich den Hochschülern von ihrer besten Seite zu präsentieren. **► Zwanzigste eigene Zweigstelle** In Köln wird die bundesweit zwanzigste eigene Zweigstelle der Postbank in bester Innenstadtlage in Angriff genommen. Sie bietet der Kundschaft neben der banküblichen Beratung vor allem eine rund um die Uhr geöffnete „Tag- und Nacht-Bank“ mit Geldausgabeautomat und Kontoauszugsdrucker. Im Mai 1997 wird sie in Betrieb genommen werden. **► Telefon Service beliebt** Die Zahl der Kunden, die das Telefon Service-Angebot der Postbank nutzen, steigt weiter. Der November verzeichnet mit über 700.000 Anrufen die höchste Zahl seit Einführung. **► Infos zum Euro** Die Postbank packt ihr Euro-Informationspaket aus. Es enthält die Broschüre „Auf dem Weg zum Euro“, die Privatkunden die wichtigsten Fragen zur gemeinsamen europäischen Wäh-

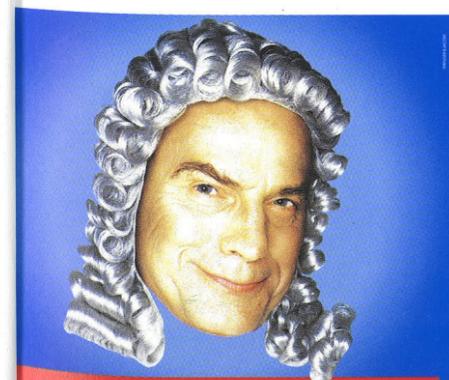
rung beantwortet. 22.500 Schulen erhalten gleichzeitig den Videofilm „Euro? Logo!“, der Lehrern und Schülern das Thema auf leicht verständliche Weise nahebringt.

Dezember Die ersten 100 Millionen unter Dach und Fach

Zum Jahresende 1995 hatte die Postbank mit der sukzessiven Einführung des Privatkreditgeschäfts begonnen. Jetzt, ein Jahr später, sind die ersten 100 Millionen erreicht, sie wurden an gut 7.000 Kunden herausgelegt. Die Zahlen stehen in vollem Einklang mit der geschäftspolitisch gewollten, vorsichtigen Markterschließung. **► CI-Programm komplett** 1991 hatte die Postbank damit begonnen, ihr Erscheinungsbild nach innen und außen verbindlich zu definieren. In diesen Tagen erscheint das letzte von insgesamt sieben Handbüchern, die sämtliche Vorgaben für den gesamten Postbank Konzern enthalten. Damit findet ein umfangreiches und anspruchsvolles Programm seinen

erfolgreichen Abschluß. **► Und steigt und steigt und ...** Das gesamte Einlagevolumen der Postbank überspringt die 62-Milliarden-DM-Grenze. **► Neues Domizil für Niederlassung Köln** Die Postbank Köln wird 1998 von der City, wo sie in drei Gebäuden untergebracht ist, vor die Tore der Stadt in einen Neubau ziehen, in dem alle 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Platz finden werden. Am 9. Dezember erfolgt der erste Spatenstich des Bauvorhabens. **► Postbank Data gut im Geschäft** 1991 als hundertprozentige Tochter der Postbank gegründet zur Sicherstellung und zum Betrieb aller Anwendungen der Postbank, hat die Postbank Data 1996 mehr als 62 Millionen Online-Schaltertransaktionen im SB-Bereich und über 32 Millionen Transaktionen der Postbank Geldautomaten verarbeitet. Insgesamt verarbeiteten die von der Postbank Data betriebenen Buchungssysteme im Verlauf des Jahres 2,3 Milliarden Geschäftsvorfälle. Hierzu betreibt die Postbank Data acht Niederlassungsrechenzentren, fünf Technische Zentren und das Unternehmensrechenzentrum. Die Kopfstelle des Verbandes öffentlicher Banken im Nationalen Online-Verband für die Autorisierung der Geldausgabeautomaten wird ebenfalls von der Postbank Data GmbH betrieben. Hierüber werden die Transaktionen von Kunden fremder Institute an Postbank Geldausgabeautomaten und diejenigen der Postbank Kunden an institutsfremden Geldausgabeautomaten bearbeitet, 1996 nahezu zehn Millionen Transaktionen. **► Deutsche Postbank unterstützt neue Postbanken** Für den Weltpostverein übernehmen zwei Experten der Deutschen Postbank Aufträge in Trinidad/Tobago und im Iran. In beiden Fällen sollen Projekte entwickelt werden, um die dortige Postbank marktgerecht auszubauen.

Doppelte Leistung zum halben Preis: Postbank Giro-3000 plus. Mehr als 500.000 Kunden haben sich gleichzeitig für dieses Angebot entschieden.



Im Namen des Kunden: doppelte Leistung, halber Preis. Postbank Giro-3000 plus.

Die Indizien sind eindeutig: Das günstige und bequeme Postbank Girokonto macht mit dem Postbank Sparbuch 3000 plus gemeinsame Sache und nennt sich zu diesem Zweck Giro-3000 plus. Sein Telefon- und Online-Service (011) führt in Tateinheit mit attraktiven Zinsen beim Sparbuch zu einem großkalibrigen Leistungspaket, das Privatkunden die Hälfte des ohnehin schon geringen Girokontogelds erspart. Ein klarer Fall von organisierter Kostendämpfung, der jetzt auf Ihr Urteil wartet. Rufen Sie an, und werden Sie Ohrenzeuge dieses unverwundlich günstigen Angebots.



SCHLIEßLICH IST ES IHR GELD.

Vorstand

Dr. Günter Schneider
Vorsitzender

Volker Mai

Rainer Neumann

Achim Scholz

Joachim Sperbel

Aufsichtsrat

Dr. Hans Friderichs
Bundesminister a. D.,
Vorsitzender

Albert Stegmüller
Stellvertretender Vorsitzender
der Deutschen Postgewerkschaft,
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Thea Brüner
Geschäftsführerin der
Verbraucherzentrale Berlin e. V.

Prof. Dr. Hans-E. Büschgen
Direktor des Seminars für
Allgemeine BWL und Bankbetriebs-
lehre an der Universität zu Köln

Wolfgang Enßen
Stellvertretender Vorsitzender
des Gesamtbetriebsrats
der Deutschen Postbank AG

Dr. Joachim Henke
Abteilungsleiter im
Bundesministerium der Finanzen

Michael Herzog
Niederlassungsleiter der Postbank
Niederlassung Hamburg

Margrit Kröger
Mitglied des Betriebsrats der
Postbank Niederlassung Hamburg

Dr. Paul Laufs
Parl. Staatssekretär beim
Bundesminister für Post und
Telekommunikation

Sabine Lerner
Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtbetriebsrats der Deutschen
Postbank AG

Bernd Lindenau
Bezirksvorsitzender der
Deutschen Postgewerkschaft

Dipl.-Ing. Roman Lorenz
Vizepräsident der Industrie- und
Handelskammer Dresden

Dr. Manfred Schüler
Staatssekretär a. D.,
Mitglied des Vorstandes der
Kreditanstalt für Wiederaufbau

Karola Schwuchow
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats
der Deutschen Postbank AG

Dr. Dieter Soltmann
Persönlich haftender Gesellschafter
der Spaten-Franziskaner-Bräu KGaA

Gisela Volk
Geschäftsführerin des
Bezirksverbandes Hessen im
Deutschen Postverband

Alfred Weiß
Vorsitzender des Vorstandes der
Vereinigten Postversicherung

Christine Weiler
Vorsitzende des Betriebsrats der
Postbank Niederlassung München

Monika Weltken
Mitglied des Betriebsrats der
Postbank Niederlassung Frankfurt

Dr. Dieter von Würzen
Staatssekretär a. D.

Direktoren

Michael
Floetenmeyer,
Bonn

Gerd Hartwig,
St. Augustin

Dr. Wilhelm
Hemmerde,
Bonn

Peter Heubach,
Bonn

Heinz Friedrich
Mauer,
Meckenheim

Werner Merkes,
Köln

Dr. Hans Molnar,
Königswinter

Uwe Nagel,
Köln

Hartmut Nitsch,
Bad Honnef

Dr. Richard
Reinfeld,
Wachtberg

Dr. Dieter Richter,
Troisdorf

Klaus Schöniger,
Bonn

Dr. Erhard
Schramm,
Bonn

Kundenwünsche bestimmen

die Unternehmenspolitik.

Infrastruktur, Vertriebswege,

Produkte und Preise sind

Einfach.

sorgfältig darauf abgestimmt.

Schnell.

Postbank: Die Basisbank

Zuverlässig.

ist die richtige Antwort auf

Preiswert.

die neuen Megatrends des

Freundlich.

Verbraucherverhaltens.

Der Markt honoriert dies.



Wettbewerbsstarke Positionen, gesunde Kapitalstruktur, beste Perspektiven: Die Postbank ist weiter auf Kurs.

Herr Dr. Schneider: Es ist das letzte Geschäftsjahr, das Sie in Ihrer Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender der Postbank AG zu verantworten haben. Unter Ihrer Ägide hat sich dieses attraktive Unternehmen konsequent entwickelt. Richtig begann es ja wohl 1989 ?

Schneider: Das Poststrukturgesetz von 1989 war die Initialzündung. Damit startete ein Reformvorhaben, mit dem Deutschland an die strukturelle Erneuerung in anderen europäischen Ländern Anschluß finden sollte. Das Gesetz definierte die Aufgaben der jungen Postbank, die bekanntlich als einziges der drei Postunternehmen von Anfang an in den freien Wettbewerb entlassen wurde.

Womit haben Sie begonnen ?

Schneider: In dem Bewußtsein, daß der Markt, an dem wir uns zu behaupten haben, seinen Teilnehmern einen Zickzackkurs nicht gestattet, hat die Bank früh ihre Unternehmensleitlinien und ihre Strategie formuliert und konsequent verfolgt. Die Antwort des Marktes war positiv.

Aufbruch zu neuen Wegen, lautete Ihre Devise 1990. Und wie ging es weiter ?

Schneider: Es war das Jahr des Aufbruchs in neuer Struktur. Erstmals konnten wir den strengen, mehr als fünf Jahrzehnte unverändert gebliebenen Rahmen verlassen: mit größeren Freiräumen für ein Handeln nach marktwirtschaftlichen Prinzipien. Bereits 1993 erreichten wir den Break even. Gute Produkte, spürbare Effizienzsteigerungen, weniger Kosten. 1994 kamen wir bereits in die Gewinnzone, 1995 haben wir den Gewinn vervierfacht. Unser erklärtes Ziel, unsere Existenz als Vollbank nach Inkrafttreten der Postreform II mit einer positiven Bilanz zu beginnen, war erreicht und die erste Aufbauphase auf dem Weg zu einem privatwirtschaftlich orientierten Unternehmen abgeschlossen.

1990, als die Postbank eine Aktiengesellschaft wurde, konnte man nicht gerade von idealen Rahmenbedingungen sprechen. Hat Sie das nie angefochten ?

Schneider: Die neuen Rahmenbedingungen waren schon eindeutig ein Fortschritt gegenüber früher. Der Auftrag lautete, unternehmerisch zu handeln und Strukturen auszubilden, die einer AG entsprachen. Das Hemmnis bestand darin, daß für uns, die wir voll im Wettbewerb standen, immer noch gesetzliche Restriktionen bestanden. Eine Tätigkeit mit Fußfesseln haben wir das genannt. Aber wir haben die Postreform I als ersten wichtigen Schritt begriffen.

Ihre „Fußfesseln“, das waren doch die sogenannten Altlasten ?

Schneider: Es ging um die überhöhte, wettbewerbsverzerrende Gewinnablieferung an den Bund und um das Verbot, neue Geschäftsfelder zu betreten.

Sind Ihnen in der Postbank Ihre früheren Erfahrungen an der Spitze der KKB – der heutigen Citibank – zugute gekommen ?

Schneider: Die Chance der Postbank liegt ja im selben Feld – im Privatkundengeschäft. Das hat es zweifellos erleichtert, Erfahrungen zu übertragen, aber natürlich nicht eins zu eins.

Was hat sich denn seit damals Gravierendes geändert ?

Schneider: Besonders viel hat sich im Bereich der Vertriebswege getan. Die gute alte Filialbank muß sich erheblich ändern. Denn die Entwicklung der Technik macht früher Udenkbares möglich. So führt das Direkt-Banking zu veränderten Konkurrenzverhältnissen. Heute ist es möglich, von einem einzigen Ort irgendwo auf der Welt die ganze Welt zu bedienen. Dadurch haben neue Bewerber viel niedrigere Markteintrittsbarrieren. Sie müssen nur in die Technik investieren und natürlich in die richtige Produktstrategie.

Die Postbank fährt bislang konsequent mehrere Vertriebssschienen. Führt dieser „Königsweg“ auch in die Zukunft? Kann die Postbank Deutschlands größte Direktbank und gleichzeitig die Bank mit der größten Präsenz in der Fläche bleiben ?

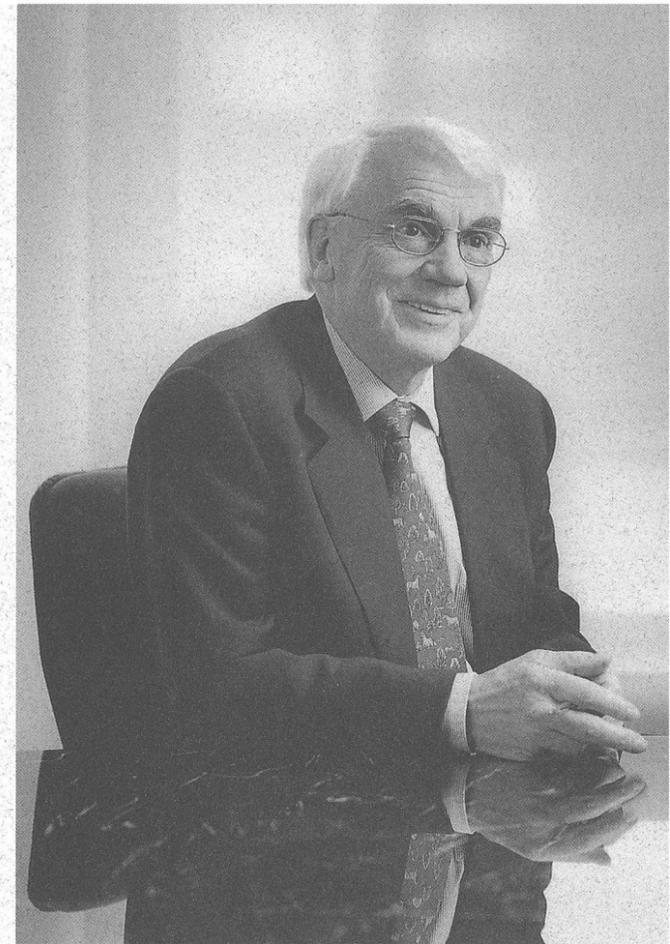
Schneider: Die Vielfalt birgt große Chancen, ist aber auch nicht ohne Risiko. Man muß das gegeneinander abwägen und die grundsätzliche Frage entscheiden: Beläßt man alle Vertriebschienen inhouse oder gliedert man Teile aus? Ich sehe größere Chancen in unserem Inhouse-Weg, und wir haben unsere innere Organisation sowie die Produkt-, Preis- und Kommunikationspolitik darauf abgestellt. Und weil wir alles im eigenen Haus machen können, haben wir es leichter als die Filialbanken mit ihren ausgelagerten Direktbanken. Deshalb haben wir auch keine Befürchtung vor dem vielbeschworenen Kannibalismus.

Neue Vertriebswege bringen die Bank zu den Menschen, haben Sie in einem Beitrag geschrieben. Liegt nicht die aktuelle Problematik in der Disparität der Entwicklung? Kommt der Kunde mit dem Vormarsch der Elektronik mit ?

Schneider: Nicht alles geht übers electronic banking. Wir haben da keine zu hohen Erwartungen, auch nicht in bezug auf die jüngere Generation.

Die Postbank bezeichnet sich manchmal als Technologiebank. Was bedeutet das ?

Schneider: Wir messen den technischen Möglichkeiten einen hohen Stellenwert zu. Sicher, zuverlässig, preiswert den Grundbedarf anbieten:



Das geht nicht ohne Technik. Das heißt aber nicht Technik um ihrer selbst willen, sondern weil sie uns bei der Erfüllung unserer Aufgabe unterstützt.

Die Postbank ist eine Basisbank für Privatkunden und will es bleiben. Wie großflächig sehen Sie die Basis?

Schneider: Die Grenzen sind naturgemäß fließend. Doch wenn man sich anschaut, welche Angebote die Menschen in Anspruch nehmen, dann haben wir mit Girokonto,

für junge Leute. Unsere Fonds meldeten ihre erste Milliarde und erreichten Spitzenplätze im Wettbewerb der Renditen. Im übrigen – wenn ich das einflechten darf – hat sich die Postbank das Ziel gesetzt, in allen Geschäftsfeldern, die sie betreibt, der innovativste, kundenorientierteste und kostengünstigste Anbieter im Markt zu sein.

Kollegen und Mitstreiter kennen Sie als Verfechter einer strikten Kundenorientierung. Diesen Begriff führen viele im Munde. Was bedeutet er für Sie?

Die Postbank ist entschlossen, der innovativste, kundenorientierteste und kostengünstigste Anbieter im Markt zu sein.

Sparen, Kredit und Versicherung samt ihren Spielarten die Basisprodukte genannt.

1995 riefen Sie eine Produktoffensive aus.

Schneider: Richtig. Das brachte Bewegung ins Geschäft, etablierte den Privatkredit und die Immobilienfinanzierung und schuf Innovationen

Schneider: Die Ausrichtung aller Maßnahmen des Unternehmens an den wirklichen Interessen des Kunden: Das darf nicht nur behauptet, das muß gelebt werden. Der Begriff darf nicht benutzt werden, um die „schnelle Mark“ zu machen. Auf Dauer hat man nur Erfolg, wenn man die wahren Bedürfnisse der Kunden erkennt und umsetzt. Eine Preisdifferenzierung zum Beispiel muß für jedermann transparent, erlebbar, verständlich und nachvollziehbar sein – und gut kommuniziert werden.

Der kritische Kunde mit seinem Hang zum „Smart Banking“ ist nicht mehr so berechenbar wie früher. Kann die Postbank ihn dennoch an sich binden – und wie?

Schneider: Auch hier sehen wir wieder Chancen und Risiken. Daß die lebenslange Bankverbindung heute nicht mehr so konstant ist, fördert den Wettbewerb. Aber wenn ich den Kunden besser verstehe als andere und ihm die besseren Angebote mache, dann werde ich ihn auch an mich binden. Wenn ich eine Lektion im Wettbewerb des Finanzdienstleistungsgeschäftes gelernt habe, dann die, daß es die Kundenwünsche sind, die die Markt- und Produktpolitik eines Unternehmens diktieren. Man muß die besseren Argumente und die bessere Kommunikation haben und in der Preispolitik stringenter als andere sein.

Was steht uns denn noch alles elektronisch bevor? Ist zum Beispiel das Internet schon ein „neuer Kontinent“?

Schneider: Die Zukunft schreitet unaufhaltsam voran. Sicher wird es noch Überraschungen geben. Die Zugänge zur Technik werden leichter, und damit steigt die Dialogfähigkeit. Jetzt haben wir die Maus – künftig sicherlich das Wort.

Sieben Jahre für die selbständige Postbank sind eine enorm kurze Zeit. Was war für Sie das Schwierigste an dieser Aufgabe?

Schneider: Erstens die Schwierigkeit, die Botschaft, die Ausrichtung auf gemeinsame Ziele in einer vertretbaren Zeit bis in den letzten Winkel der Bank zu transportieren – vor allem vor dem historischen Hintergrund der Postbank. Jeder Morgen

wieder ein neuer Anfang: sein Handwerk ausüben, die Ziele propagieren, mit anderen darüber sprechen. Es sind letztlich nicht die großen Dinge, sondern die wichtigen Selbstverständlichkeiten, die zählen. Und dann zweitens sicherlich die schiere Größe des Unternehmens.

Ende Juni übergeben Sie das Staffelholz. Welches Vermächtnis haben Sie denn für diejenigen, die nun ins Rennen gehen?

Schneider: Arbeitet zielorientiert weiter und laßt Euch durch nichts beirren. Die Postbank ist etwas Grundsolides. Sie ist geachtet und wird beachtet. Ich wünsche mir, daß die Mannschaft den bisherigen Weg konsequent fortsetzt und dabei nicht gestört wird. Daß sie erfolgreich ist und Spaß hat.

Wie sehen Sie die „Aktie Postbank“?

Schneider: Auch auf dem Kapitalmarkt herrscht ein harter Wettbewerb. Nur wird dort nicht um Kunden für

Produkte, sondern um Anlegergerungen, die angesichts des enormen Kapitalbedarfs der nächsten Jahre sehr heftig umworben werden. Dabei muß man sich darüber im klaren sein, daß ein Anleger nur dann bereit ist, sein Geld in einen Börsenwert zu investieren, wenn er Aussicht auf eine ordentliche Dividende und Kurssteigerungen hat ...

... und wie stehen die Chancen der Postbank?

Schneider: Gut. Wir haben die Ertragslage kontinuierlich verbessert, wir haben enorm in die Technik investiert, wir haben unsere Produktpalette konsequent den Marktbedürfnissen angepaßt, wir haben die Bank von den Bürden der Vergangenheit befreit. Und wir sind dabei, Kooperationen mit starken Produktpartnern einzugehen. Heute ist die Postbank eine wettbewerbsstarke Basisbank mit einer gesunden Kapitalstruktur und einer klaren Positionierung in dem von ihr bearbeiteten Marktsegment. Das ist eine gute Ausgangsbasis für die nächsten Jahre.

Wenn Sie vieles Revue passieren lassen: Was waren die herausragenden Meilensteine Ihrer unternehmerischen Karriere?

Schneider: Ich hatte zweimal im Leben die Chance, etwas grundsätzlich Neues in Angriff zu nehmen. Bei der ehemaligen KKB galt es, aus einer Teilzahlungsbank eine moderne Privatkundenbank zu machen. Bei der Postbank ging es darum, aus den „Gelddiensten der Post“ die Basisbank zu entwickeln und auf den Weg zu bringen.

Wenn ich eine Lektion gelernt habe, dann die, daß die Kundenwünsche die Unternehmenspolitik diktieren.

Im Bankgeschäft vollzieht sich ein nachhaltiger Wandel. Die Marktstrukturen verändern sich, weil Menschen und Unternehmen ihr Verhalten in der Nachfrage und dem Angebot von Dienstleistungen ändern. In dieser Szenerie geht die Postbank einen eigenen Weg.

Untersuchungen zum Privatkundengeschäft zeigen vier Megatrends bei der Veränderung der Verbrauchereinstellungen: Sie wollen einerseits mehr Freizeit und Erlebniswert, andererseits mehr Convenience, tendieren aber auch zum Cocooning und – immer stärker – zum Smart Shopping. Vor allem der letzte Trend ist von großer Bedeutung für das Bankgeschäft. Die Postbank antwortet darauf, indem sie sich als Finanzdienstleister mit den Merkmalen „einfach – schnell – zuverlässig – preiswert – freundlich“ positioniert.

Die Postbank geht den Weg der neuen Megatrends

Smart Shopping befriedigt und beschert als Erfolgserlebnis gute Qualität zu günstigem Preis.

Kern der Postbank Philosophie sind ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis mit dem Ziel der Kostenführerschaft, dazu einfache, transparente und ehrliche Angebote und leichte Erreichbarkeit. In diesem Sinne wird die Postbank ihre Vertriebspolitik weiter verbessern und ihre Produktlinien attraktiver gestalten.

Kunden- und kostenorientiert: Die strategische Integration der Vertriebswege

Vertriebsstrategisch setzt die Postbank auf integrierte Vielfalt. Mit einem als Inhouse-Lösung konzipierten Vertriebs-Splitting lassen sich Konzepte kostenrelevant harmonisieren und Marktchancen optimal ausschöpfen. Diese Entscheidung

für den „Königsweg“ hat Tragweite: Die Postbank ist heute die Bank mit der größten Präsenz in der Fläche und zugleich Deutschlands größte Direktbank.

Aus der Strategie folgt das Konzept: Alle Vertriebswege ordnen sich in eine einheitliche Organisationsform ein. Die Mitarbeiter aller Vertriebswege akquirieren in dieselben Bücher – ohne hausinternen Wettbewerb. Die Produkte erreichen den Kunden auf allen Wegen zu gleichen Preisen. Alles, was der Direktvertrieb leistet, kommt auch dem stationären Vertrieb zugute.

Der Kunde findet sich auf jedem dieser Vertriebswege als Postbank Kunde wieder.

Das stationäre Postbank Vertriebsnetz mit den Elementen Verbundschalter, „Blaue Schalter“ und Postagenturen ergibt ein planvolles Ganzes mit differenzierten Leistungsangeboten sowie materiellem und personellem Einsatz der Ressourcen. Das Element Verbundschalter bleibt eine Säule des stationären Vertriebs.

Besonders wichtig ist aber auch in diesem System das Vertriebs-element „Blaue Schalter“, die die Postbank an Kernstandorten in Postfilialen in Eigenregie betreibt.

Mit Direkt-Banking auf der Höhe der Zeit

Befragungen geben klare Hinweise auf einen Bankkunden, der Optionen will und seine Geschäfte auf unterschiedlichen Wegen tätigen möchte. Und der im Idealfall von „seiner“ Bank erwartet, daß sie ihm alle Alternativen anbietet.

Unter dieser Perspektive sieht die Postbank in den Mitteln des Direkt-Banking Instrumente, die den stationären Vertrieb bedarfsorientiert ergänzen und unterstützen. Die dafür gefundene Inhouse-Lösung schließt Rationalisierungseffekte nicht aus, verhindert aber die bei getrennten Unternehmenseinheiten sonst unvermeidliche Kannibalisierung.

Die Elektronik unterstützt intelligente Angebote

Die Facetten des Direkt-Banking der Postbank sind vielfältig: Direktmarketing via Brief, Telefon-Banking über Sprachcomputer und mit persönlicher Beratung im Bedarfsfall, Homebanking via T-Online sowie Internet-Marketing, mit anvisierter Internet-Banking-Zukunft.

Um die Marktstellung weiter auszubauen, gilt es, die Gesamtheit der Vertriebswege zielorientiert zu optimieren. Dabei mißt die Bank – mit Blick auf die Verbrauchertrends – der Elektronik einen hohen Stellenwert zu. Dies in dem Bewußtsein, daß die neuen Medien bei sichtlich wachsender Akzeptanz in immer breiteren Bevölkerungsschichten in besonderer Weise geeignet sein werden, den Finanzgrundbedarf künftiger Verbrauchergenerationen zuverlässig, schnell und preiswert zu decken.



Rainer Neumann, DV-Vorstand

Die Basisarbeit ist abgeschlossen, jetzt geht der Blick in die Zukunft

„1996 konnte die Postbank endgültig ihr altes Kontoführungssystem durch eine Bankenstandardsoftware ablösen. Das führte zu erheblichen Verbesserungen in den Arbeitsabläufen der Kontoführung zum Nutzen unserer Kunden und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Informationen zu den Kontoständen, Kontobewegungen, Konditionen und zu den Produkten sind an jedem Arbeitsplatz abrufbar, so daß eine prozeßorientierte Bearbeitung der Vorgänge möglich geworden ist.

Die neue Software hat es auch ermöglicht, in kurzer Zeit neue Produkte wie Ratenkredit und Baufinanzierung einzuführen. Seit Oktober 1996 sind wir auch in der Lage, das Wechselgeschäft abzuwickeln.

Nachdem die Basis zur einheitlichen Unterstützung der verschiedensten Arbeitsschritte gelegt ist, können wir uns der DV-technischen Umsetzung neuer Produkte und der Nutzung moderner Kommunikationswege zuwenden.

Die Vorbereitungsarbeiten zur Umstellung auf die Währungsunion beanspruchen allerdings einen hohen Anteil unserer Ressourcen.“



Qualifizierungsoffensive mit neuen Wegen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Wir haben unsere Personalentwicklung weiter intensiviert. In mehr als 159.000 Seminarstunden haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult. Die vier Trainerzentren sind ausgebaut. Eine Reihe von neuen Trainingsprogrammen ist hinzugekommen.“

Gemeinsam mit den Sozialpartnern haben wir eine Qualifizierungsoffensive gestartet, die neue Wege und neue Berufsbilder für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzeigen soll. Im Sinne unserer Unternehmens-Leitlinien versuchen wir, die Stellen soweit wie möglich intern zu besetzen.

Wir sind dabei, auch neue Systeme und Methoden zu entwickeln und sie zu vereinbaren. Ein Beispiel ist die

betriebliche Altersversorgung, die wir seit Anfang 1997 neu gestaltet haben. Wir sind dabei, uns an branchenorientierten Regeln zu orientieren. Hierzu gehört ein neuer Manteltarifvertrag, der zur Zeit verhandelt wird. Hinzu werden neue Entgeltsysteme kommen. Ich bin zuversichtlich, daß wir insgesamt auf dem richtigen Weg sind, eine branchen- und wettbewerbsorientierte Mitarbeiter- und Personalpolitik fortsetzen zu können.“

Im Postbank Produktspektrum finden sich alle wieder

Die Postbank ist eine Basisbank für Privatkunden in ganz Deutschland – für alle Kundengruppen.

Basisbank bedeutet: einfache, standardisierte Produkte mit geringem Erklärungsbedarf, die sich gut über die Werbung vorverkaufen lassen. Qualität verbindet sich mit Preiswürdigkeit. Die Angebote sind transparent und ehrlich: Sie werden unter der einheitlichen Marke „Postbank“ verkauft.

Das Produktspektrum entspricht der Bedarfsbreite der Postbank Kunden: Kontoführung, Sparen und Kredit, Geldanlagen, Vorsorge- und Versicherungsprodukte sowie Baufinanzierungen.

Für den weiteren Ausbau und die Aktualisierung ihrer Produktpalette hat die Postbank fundierte Vorstellungen. Die Schwerpunkte werden

bei den noch jungen Geschäftsfeldern Privatkundenkredit, Versicherung und Baufinanzierung liegen. Auch auf dem Gebiet der Investmentfonds, das die Postbank seit 1994 erfolgreich bearbeitet, gibt es Neues. Seit dem Februar 1997 bietet die Bank ihren Kunden einen neuen Investmentfonds, den „Postbank Dynamik DAX“ an. Er ist mittlerweile das elfte Fonds-Angebot des Hauses und investiert in die im Deutschen Aktienindex enthaltenen Papiere.

In diesem Zusammenhang muß auch die jüngste Konzerntochter erwähnt werden, die Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn. Das Unternehmen wird seine Tätigkeit im Spezialfondsgeschäft in den nächsten Wochen aufnehmen.

Dynamische Prozesse fördern Wirtschaftlichkeit, Qualität und Ideen

Die Chronik der Postbank ist eine Chronik der Veränderungen. Auf allen Ebenen optimiert das Unternehmen seine Geschäftsprozesse.

Mit differenzierten Personalentwicklungs-Konzepten schafft die Postbank die fachlichen und führungs-mäßigen Voraussetzungen für ihre Zukunftsprojekte. Sie gibt Anreize zur Leistungsbereitschaft. Wo immer dies möglich ist, tritt Teamarbeit an die Stelle alter Hierarchien, Kundenorientierung und Servicebewußtsein an die Stelle von Verwaltung.

In der DV steckt ein gutes Stück unternehmerischen Erfolgs

Ohne den massierten Einsatz von Technologie wäre eine umfassende Restrukturierung des Unternehmens Postbank nicht durchführbar. Dazu zählt auch die Konzentration von

ehemals 18 lokalen Rechenzentren auf mittlerweile fünf Technische Zentren und der Beschluß, weiter zu konzentrieren und den Aufbau eines einzigen Unternehmensrechenzentrums in Angriff zu nehmen.

Systematische Vorbereitung auf den Börsengang

Die Postreformen von 1989 und 1994 waren die Initialzündung für eine grundlegende strukturelle Erneuerung des deutschen Postwesens. Trotz harter Konkurrenz gelang es der Postbank, sich im freien Wettbewerb rasch als beachtete Finanzdienstleister-Größe zu etablieren. Mit einer offensiven und kundenorientierten Strategie hat sich die Bank solide Marktpositionen erarbeitet, neue Zielgruppen gewonnen und teilweise überdurchschnittliche Ergebniszuwächse erzielt.

Neben den Erfolgen am Absatzmarkt trugen ein straffes Kostenmanagement und die konsequente Ausschöpfung vorhandener Potentiale zu einer kontinuierlich verbesserten Ertragslage bei. Heute kann die Postbank von einer gesunden Kapitalstruktur sprechen.

Sie wird ihren Weg in unternehmerischer Unabhängigkeit fortsetzen – mit der Aufbruchstimmung der ersten Tage der Postreform.

Die Postbank ist für den Gang an die Börse gut vorbereitet.



Joachim Sperbel, Finanzvorstand

Frei von Altlasten auf dem Weg an die Börse

„Die Ertragslage der Postbank hat sich weiter verbessert. Als Folge konnten wir 1996 wieder ein deutlich besseres Ergebnis erzielen. Die Postbank ist jetzt reif für die Börse. Den künftigen Aktionären möchten wir aber ein von ‚Altlasten‘ freies Investment bieten. Daher haben wir uns entschlossen, dafür schon in der Bilanz 1996 Vorsorge zu treffen.

Der mit der Post geschlossene Grundlagenvertrag bietet zwar alles in allem eine gute Basis für die künftige Vertriebsarbeit. Die Kosten für die Schalernutzung aber sind in den nächsten Jahren nach rein betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten noch überhöht. Für diese branchenunübliche Mehrbelastung haben wir eine außerordentliche und einmalige Rückstellung gebildet.

Mit dieser Maßnahme werden die Ergebnisse der nächsten Jahre entlastet. Die Postbank wird so, frei von Bürden der Vergangenheit, ihre Chancen im Markt – auch im Kapitalmarkt – suchen und nutzen können.“



Achim Scholz, Vertriebsvorstand

Duales Vertriebssystem

„Die Nutzung neuer Vertriebs- und Kommunikationswege bildet für die Postbank ein strategisches ‚Muß‘ wegen des Fehlens eines eigenen flächendeckenden Zweigstellennetzes und ein operatives

‚Muß‘ aus Wettbewerbsgesichtspunkten. Die Bank steht aber nicht vor der Frage: Stationär oder direkter Vertrieb.

Der Erfolg liegt vielmehr in der Verknüpfung der Vertriebswege. Diese Strategie wird bereits seit Gründung unserer Bank verfolgt und konsequent umgesetzt. Daher bündelt die Postbank die Vertriebsaktivitäten in allen Facetten im eigenen Haus und überläßt somit dem Kunden die Wahl, über welchen Vertriebsweg, zu welcher Zeit und mit welchem Medium er seine Bankgeschäfte abwickeln möchte.“

Bericht des Aufsichtsrates

Im Bankgeschäft vollzieht sich ein umbruchartiger Wandel, weil Menschen und Unternehmen ihr Verhalten in der Nachfrage und beim Angebot von Dienstleistungen ändern. Die Postbank hat sich in diesem Umfeld in den Jahren seit ihrer Entlassung in die Selbständigkeit eine solide Marktposition erarbeitet.

In den turnusmäßigen Sitzungen und den intensiven und regelmäßigen Tätigkeiten der Ausschüsse des Aufsichtsrates hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens berichten lassen und die Maßnahmen diskutiert, die notwendig erschienen, um die wirtschaftliche Zukunft und unternehmerische Selbständigkeit der Postbank im Sinne des ihr vom Poststrukturgesetz erteilten Auftrages sicherzustellen.

Gegenstand der Erörterungen waren auch im Berichtsjahr die andauernden Verhandlungen mit der Post zur Weiterentwicklung der Kooperation. Durch den im November 1996 geschlossenen Grundlagenvertrag sind hierfür die Voraussetzungen geschaffen worden. Im laufenden Geschäftsjahr wird die Postbank die Kooperationsverhandlungen mit ausgewählten Produktpartnern zügig weiterführen, um ihre Angebotspalette abzurunden.

In seiner Sitzung am 27. Februar 1996 hat der Aufsichtsrat Herrn Rainer Neumann mit Wirkung vom 1. April 1996 zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes bestellt.

Über die zustimmungspflichtigen Sachverhalte gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates hat dieser bzw. der jeweils zuständige Ausschuss nach Prüfung gemeinsam mit dem Vorstand beschlossen.

Der Jahresabschluß der Deutschen Postbank AG zum 31. Dezember 1996 mit dem Lagebericht sind von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlußbericht der KPMG

lag dem Aufsichtsrat vor und wurde in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates in Gegenwart des Abschlußprüfers nach vorheriger Prüfung im Bilanzausschuß ausführlich besprochen. Unsere Prüfung hat zu keinerlei Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt; dieser ist damit festgestellt.

Der Konzernabschluß, Konzernlagebericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben dem Aufsichtsrat ebenfalls vorgelegen.

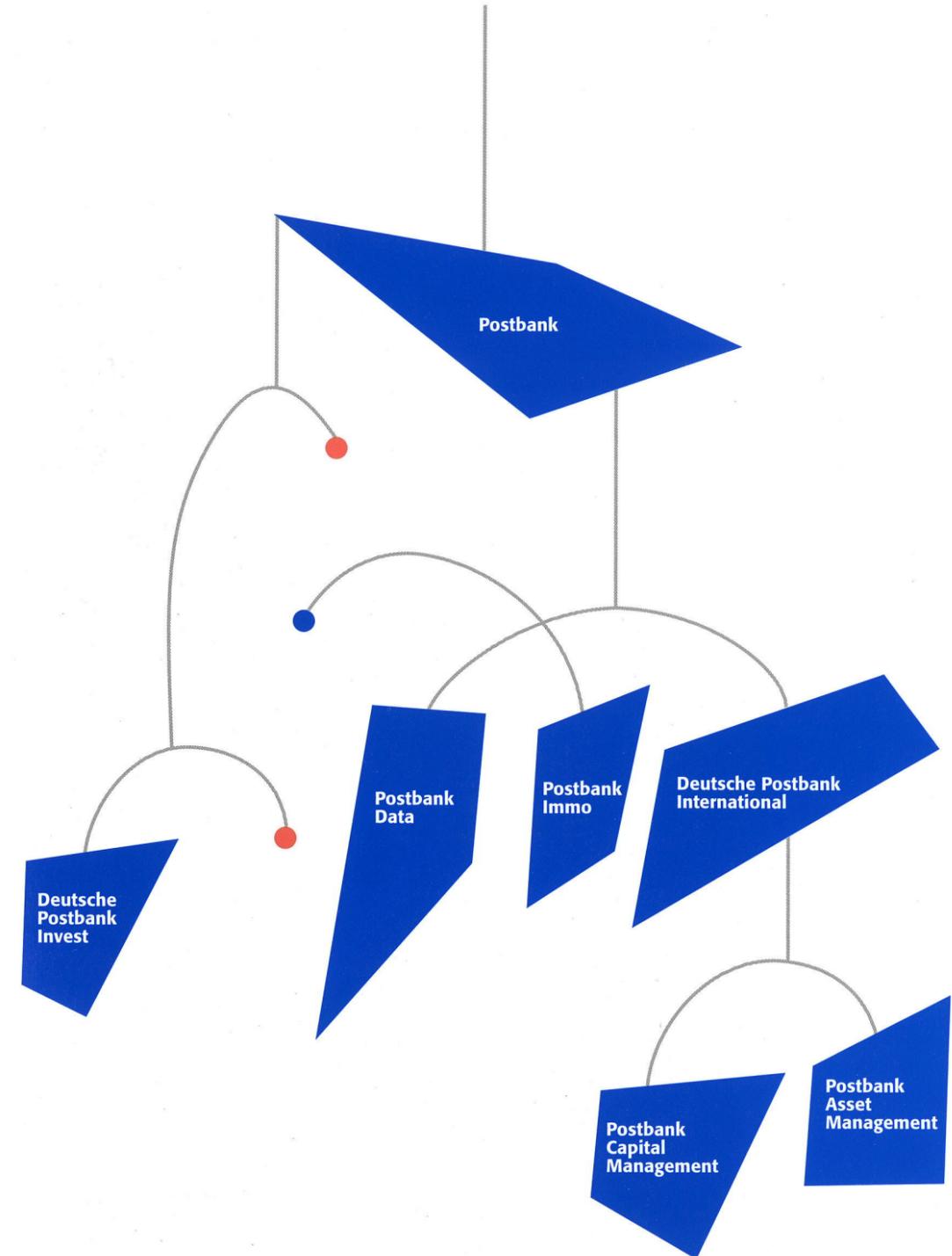
Wir danken allen Mitgliedern des Vorstandes, allen Mitgliedern der Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zum Postbank Konzern gehörenden Unternehmen für ihre Leistungen und ihren im Berichtsjahr in einem besonders schwierigen Umfeld erbrachten Einsatz.

Bonn, den 7. Mai 1997

Der Aufsichtsrat



Dr. Hans Friderichs
Vorsitzender





Die Postbank bleibt selbständig

Mit der Entscheidung für eine Begrenzung der Beteiligung der Deutschen Post AG (Post) an der Postbank auf 17,5 Prozent wurden die Ziele der Postreform I und II bestätigt. Die Postbank wird auch in Zukunft selbständig in ihrem Markt agieren können. Sie wird also weiterhin ihre Vertriebspolitik an den Markterfordernissen ausrichten, ihre Angebotspalette um attraktive Finanzdienstleistungen erweitern und ihre jetzt schon führende Position als wettbewerbsstarke Basisbank weiter stärken können.

Auf einigen Produktfeldern setzt die Postbank auf die Kooperation mit starken Anbietern. Hierbei werden langfristige Partnerschaften angestrebt. Der größte Teil der freien Anteile an der Postbank soll bei einem Börsengang in nächster Zukunft breit gestreut werden.

Grundlagenvertrag mit der Post abgeschlossen Die Basis für einen auf Dauer tragfähigen Vertriebsverbund mit der Post wurde mit dem im November 1996 geschlossenen Grundlagenvertrag zwischen beiden Unternehmen geschaffen.

Die Verhandlungen über weitere Details der Zusammenarbeit, insbesondere über die konkrete Höhe der Abgeltung für die Benutzung der Postschalter durch die Postbank, wurden Anfang 1997 fortgesetzt. Mit Abschluß des Kooperationsvertrages wird die Regelung hinsichtlich der gegenseitigen Rechte und Pflichten und die Höhe der von der Postbank an die Post zu entrichtenden Entgelte abgeschlossen werden.

Die an die Post zu zahlenden Beträge vermindern sich über die nächsten Jahre kontinuierlich, stellen aber trotzdem eine im Branchenvergleich hohe Belastung dar. Dafür wurde eine Rückstellung gebildet.

Einmaliger Jahresfehlbetrag entlastet die Zukunft Mit einem Betriebsergebnis nach Risikovorsorge und Ablieferung von 308 Mio DM hat die Postbank auch im Berichtsjahr ein deutlich besseres Ergebnis erzielt als im Vorjahr. Die Vorsorgemaßnahme für branchenunübliche Anteile der Schalterabgeltung in Höhe von 1.554 Mio DM führt zum ausgewiesenen Jahresfehlbetrag von 1.256 Mio DM.

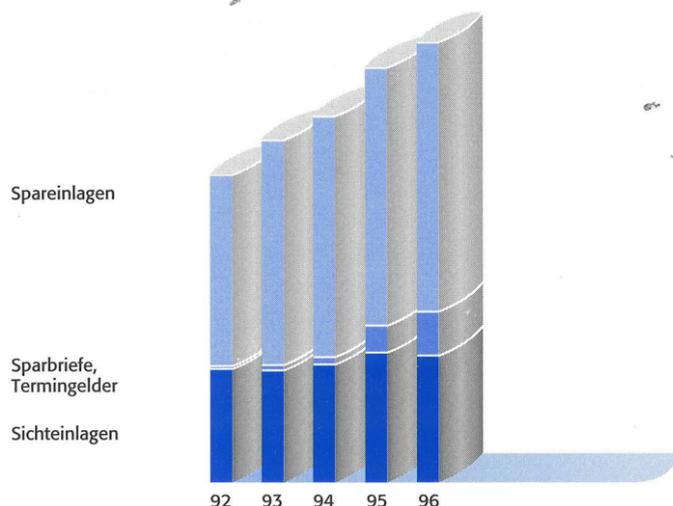
Diese einmalige Maßnahme unterstützt die Postbank allerdings in der Wahrnehmung ihrer zukünftigen Chancen. Die Wirkung der mit der Schalterabgeltung verbundenen Belastungen auf die Ertragslage kann hierdurch in den folgenden Jahren neutralisiert werden.

Bilanzsumme erstmals über 100 Milliarden DM Im Berichtsjahr überstieg die Bilanzsumme der Postbank die 100-Milliarden-DM-Grenze. Sie erhöhte sich von 99.221 Mio DM zum Vorjahresende um 7.567 Mio DM oder 7,6 Prozent auf 106.788 Mio DM zum 31. Dezember 1996.

Einlagengeschäft legte weiter zu Die Kunden setzten auch 1996 auf die attraktiven Einlageformen der Postbank. Das kommt in einer deutlichen Zunahme von 5.705 Mio DM oder 6,3 Prozent bei Spar- und Giro- sowie Termineinlagen und Sparbriefen zum Ausdruck. Die in diesem Bereich angebotenen Basisprodukte wurden vom Markt weiterhin sehr positiv aufgenommen. Als Beispiel sei der Sparbrief „Typ B“ mit einer attraktiven jährlichen Zinszahlung erwähnt. Die Postbank wird auch weiterhin ihre Produktpalette durch Innovationen, wie beispielsweise die SparCard, erweitern und abrunden.

Einlagevolumen
in Milliarden DM

	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	67,8	75,6	80,9	91,6	97,3
■ Spareinlagen	42,3	49,9	53,5	57,1	59,8
■ Sparbriefe, Termingelder	0,4	0,9	1,5	5,9	9,6
■ Sichteinlagen	25,1	24,8	25,9	28,6	27,9



Fondsgeschäft der Tochter in Luxemburg weiterhin lebhaft Im März 1996 wurde der erste gemischte Laufzeitfonds der Postbank, der „Postbank Rendite 2000 extra“ aufgelegt. Bis zum Jahresende wies dieser Fonds bereits ein Volumen von 414 Mio DM aus. Ferner konnten die bestehenden neun Investmentfonds weiterhin positiv ausgebaut werden. Das beste Ergebnis erzielte 1996 der internationale Aktienfonds „Postbank Dynamik Global“ mit einer Rendite von über 19 Prozent p.a. Das gesamte Fondsvolumen stieg auf 1.684 Mio DM.

Dies entspricht einer Steigerung von 43,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der geführten Depotkonten konnte auf rund 106.000 Stück erhöht werden.

Im März 1997 startete die Postbank Luxemburg bereits mit dem nächsten Fonds, einem am DAX orientierten Aktienfonds.

Attraktive Gestaltung des Zahlungsverkehrs Mit dem im Dezember 1995 eingeführten Produkt „Giro 3000 plus“ bietet die Postbank ihren

Kunden an, ihr Girokonto zum halben Preis zu führen. Dies wird möglich durch die Kombination eines Sparbuchs 3000 plus und eines Girokontos. Circa 10 Prozent der derzeit 4,2 Mio Girokonteninhaber der Postbank nutzen mittlerweile dieses attraktive Angebot.

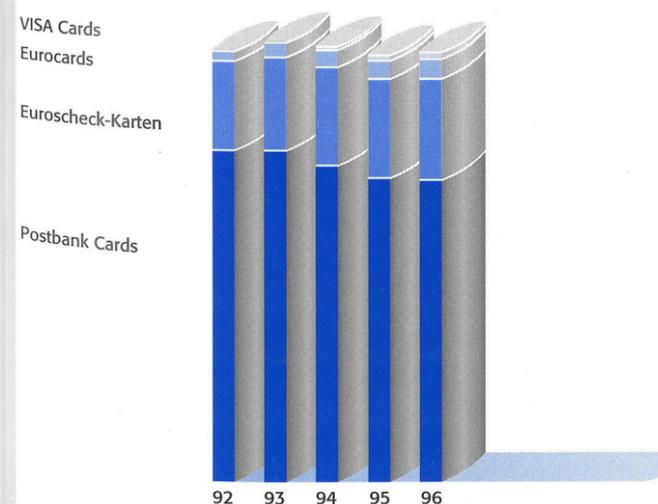
Marktführerschaft im Kartengeschäft ungebrochen Die „Kartenfamilie“ der Postbank war auch 1996 sehr erfolgreich. Wiederum war vor allem bei den Kreditkarten der Zuwachs besonders deutlich. Ende 1996 waren mehr als 5 Mio ausgegebene Karten im Markt. Sie setzten sich aus 3,6 Mio Postbank Cards, 1,2 Mio ec-Karten, 228.000 Eurocards und 84.000 VISA Cards zusammen.

Die multifunktionale Chipkarte wurde von der Postbank zusammen mit 16 anderen Banken in 1996 erfolgreich pilotiert. Seit Ende 1996 werden alle ec-Karten und die Postbank Cards auf Wunsch mit den Eigenschaften des multifunktionalen Chips (MFC), der sogenannten elektronischen Geldbörse, ausgestattet. Ihre herausragende Eigenschaft ist bei gegebenen Rahmenbedingungen die Möglichkeit des bargeldlosen Einkaufs ohne Geheimnummer (PIN).

Einstieg in die Baufinanzierung Die Postbank hat auch das Kreditgeschäft weiter ausgebaut. Neu in ihrer Angebotspalette ist die Baufinanzierung. Mit dieser Ergänzung konnten viele Kunden neu gewonnen werden, da auch bei diesem Produkt die Prämisse Pate stand, Kundenwünsche mit einfachen und preisgünstigen Produkten zu befriedigen.

Kartengeschäft
in Tausend Stück

	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	5.077	5.175	5.125	5.022	5.060
■ VISA Cards	-	-	33	56	84
■ Eurocards	127	175	202	220	228
■ Euroscheck-Karten	1.050	1.100	1.170	1.177	1.195
■ Postbank Cards	3.900	3.900	3.720	3.569	3.553



Neu

Privatkredite

	1995	1996
Konten	683	7.202
Volumen Mio DM	10.275	102.148

Die im Vorjahr begonnene flächen-deckende Einführung des Postbank Privatkredites wurde 1996 abgeschlossen. Das Produkt wurde vom Markt positiv angenommen, die Erwartungen der Postbank wurden erfüllt.

Postbank geht ins Internet Seit November 1996 ist die Postbank im Internet: <http://www.postbank.de>. Für eine moderne Technologiebank ein logischer und folgerichtiger Schritt. Die bereits vorhandene Angebotspalette der Postbank wird durch den Zugang über das Internet erweitert.

Anhaltender Erfolg beim Home-banking Die sichere und schnelle Girokontenführung über T-Online wurde im vergangenen Jahr von ca. 432.000 Teilnehmern genutzt. Den Postbank Telefonservice nahmen ca. 700.000 Teilnehmer in Anspruch.

Guter Kundenservice weiter im Blickfeld Eine weitere Schallmauer wurde 1996 durchbrochen: Mit 1.173 Stück wurde die Zahl der aufgestellten Geldautomaten erstmals vierstellig. Parallel dazu sind 19.193 Schalter mit dem Postbank eigenen Karten-Banking-System (KBS) ausgestattet. Dieses ermöglicht beleglose Ein- und Auszahlungen. Die Postbank Kunden haben somit die Möglichkeit an über 20.000 Servicestellen den beleglosen Bargeldservice der Postbank in Anspruch zu nehmen.

Zur kompetenten persönlichen Beratung unterhält die Postbank an 273 Standorten Beratungsschalter.

Sie ist darüber hinaus an weiteren 20 Standorten mit eigenen Zweigstellen vertreten, in denen die Kunden das vollständige Leistungsangebot der Postbank in Anspruch nehmen können.

Anpassung an die Öffnung der Märkte in Europa Die Postbank hat 1996 ihr preisgünstiges Angebot im Auslandszahlungsverkehr weiter ausgebaut. Mit ihrer Anbindung ans EUROGIRO-Netz und der Möglichkeit von Zahlungen ins Ausland per T-Online ist sie für ihre Kunden auch im Auslandszahlungsverkehr ein kompetenter und verlässlicher Partner.

Die Vorbereitungen auf die Europäische Währungsunion sind bei der Postbank in vollem Gange. Dabei widmet sie der qualifizierten Information der Kunden über die neue Währung EURO ihr besonderes Augenmerk.

Fortschritt durch wachsenden Postbank Konzern Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die „Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH“ gegründet. Ihr Geschäftszweck ist die Verwaltung von Spezialfonds. Sie hat ihre Tätigkeit im Frühjahr 1997 aufgenommen.

Darüber hinaus hat die Postbank ihre Beteiligung an der „VöB-Zahlungsverkehrsdienstleistungsgesellschaft mbH (VöB-ZVD)“ auf 75 Prozent erhöht. Damit wird der bedeutenden Stellung der Postbank auf dem Kartenmarkt Rechnung getragen. Die VöB-ZVD erwirbt Lizenzen und andere Rechte auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs und bietet entsprechende Dienstleistungen an, unter anderem führt sie das Processing für die neue „GeldKarte“ des deutschen Kreditgewerbes durch.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand Bericht erstattet und erklärt: „Nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem berichtspflichtige Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat unsere Gesellschaft in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen haben wir im Geschäftsjahr 1996 weder getroffen noch unterlassen.“

Neues Vorstandsmitglied Am 1. April 1996 übernahm Rainer Neumann mit seiner Berufung in den Vorstand der Postbank die bis dahin kommissarisch besetzten Ressorts Datenverarbeitung und Bankenorganisation. Die anderen Vorstandsressorts wurden zum Teil neu gegliedert, um den gewachsenen Anforderungen besser gerecht zu werden.

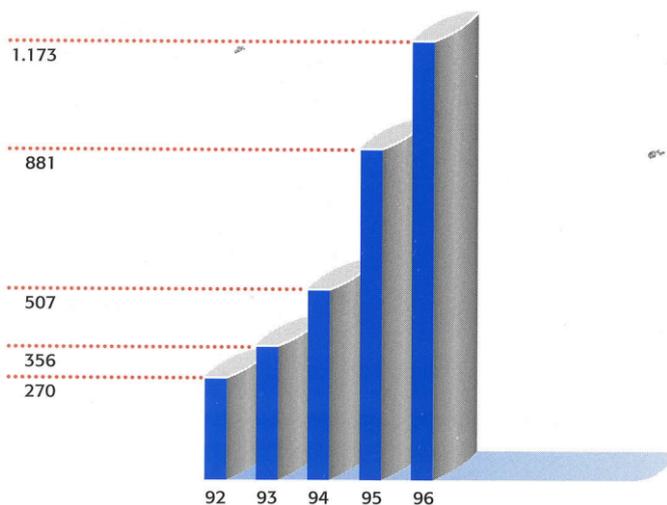
Mit qualifizierten Mitarbeitern die Zukunft gestalten Die Postbank weiß, daß sie die gewachsenen Anforderungen in Zukunft nur dann erfolgreich bewältigen kann, wenn sie über in jeder Hinsicht qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügt. Folgerichtig widmet sie deren Aus-, Fort- und Weiterbildung ihre besondere Aufmerksamkeit. So konnten 1996 186 junge Menschen ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation bei der Postbank beginnen. Um den Führungsnachwuchs jetzt zu fördern und auf seine zukünftigen Aufgaben vorzubereiten, hat die Postbank 1996 mit dem Aufbau eines systematischen Trainee-Programms begonnen. Im November 1996 wurden erstmals Hochschulabsolventen als Trainees eingestellt.

In den Trainerzentren der Postbank, die ein sehr umfangreiches Programm anbieten, werden sowohl laufende Fach- und Verhaltenstrainings als auch spezielle Fortbildungsveranstaltungen, etwa bei der Einführung von neuen Produkten, durchgeführt. Insgesamt wurden 3.885 Seminare und damit durchschnittlich 10 Trainingstage je Mitarbeiter durchgeführt.

Die im vergangenen Jahr gestarteten Entwicklungskreise, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zukünftige Führungsaufgaben vorbereitet werden, runden das Spektrum der Qualifikationsmaßnahmen ab.

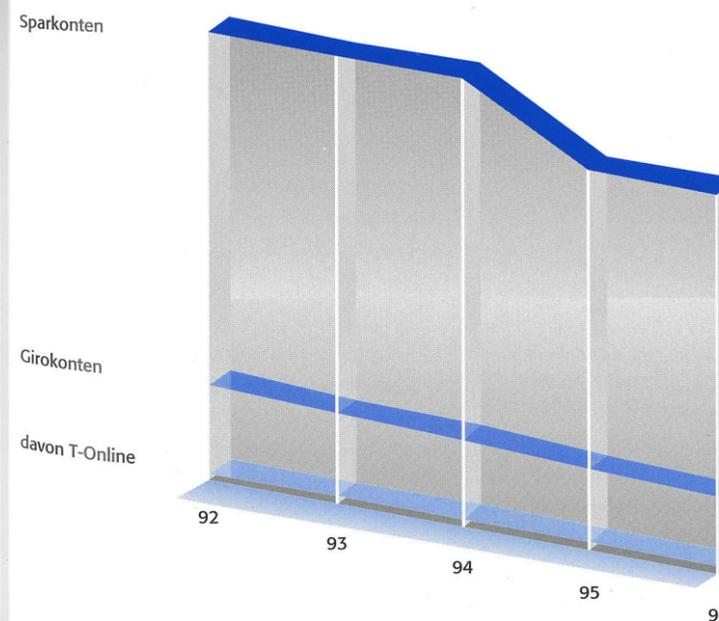
Personalanpassung in angemessenen Schritten Die Anpassung der Beschäftigtenstruktur an den technologischen Fortschritt ist für die Postbank ein besonderes Anliegen. Die Postbank wird dabei den Personalabbau und -umbau sozialverträglich gestalten.

Ausbau des Geldausgabeautomaten-Netzes in Stück



Kundenkonten in Millionen Stück

	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	29,00	28,80	28,60	24,75	24,60
■ Sparkonten	24,00	24,00	24,00	20,40	20,40
■ Girokonten	5,00	4,80	4,60	4,35	4,20
■ davon T-Online	0,19	0,30	0,36	0,40	0,43



Bilanzstruktur und Bilanzentwicklung

Passivseite

Spareinlagen und Zahlungsverkehr prägen die Passivseite

Die Spar- und Giroeinlagen bilden mit 97.325 Mio DM die tragende Säule der Postbank. Sie wuchsen um weitere 6 Mrd DM oder 6,3 Prozent und erreichten 91,1 Prozent der Bilanzsumme.

Volumensteigerung im Sparbereich

Das Volumen der Spareinlagen konnte im Geschäftsjahr 1996 um 4,8 Prozent auf 59,8 Mrd DM gesteigert werden.

Dabei hielt der Trend der Umwandlung von Spareinlagen mit längerer Kündigungsfrist hin zu Spareinlagen mit Kündigungsfrist von drei Monaten an.

Starker Zuwachs beim Sparbuch 3000 plus

Das Sparbuch 3000 plus erzielte einen deutlichen Zuwachs: 6,7 Mrd DM bzw. 21,6 Prozent. 3000 plus hält damit einen Anteil von 63,3 Prozent (1995: 54,6 Prozent) der gesamten Spareinlagen.

Die Einlagen auf Sparbüchern ohne Sondervereinbarungen sind um 947 Mio DM oder 8,7 Prozent gesunken. Bei den Sparformen mit längerer Laufzeit verringerte sich der Bestand um 1.537 Mio DM auf 10.203 Mio DM. Am stärksten ging dabei mit 1.481 Mio DM bzw. 20,5 Prozent die Sparform „Fester Zins 1 Jahr“ zurück.

Erfreulich haben sich die „Anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ entwickelt.

Anderer Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.1996 Mio DM	31.12.1995 Mio DM	Veränderungen zum 31.12.1995	
			in Mio DM	in %
Täglich fällig	27.942	28.603	-661	-2,3
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
Termingelder	6.539	4.585	1.954	42,6
Sparbriefe	3.045	1.377	1.668	121,1
Teilsumme	9.584	5.962	3.622	60,8
Gesamtsumme	37.526	34.565	2.961	8,6

Leichter Rückgang bei Giroeinlagen und Tagesgeld

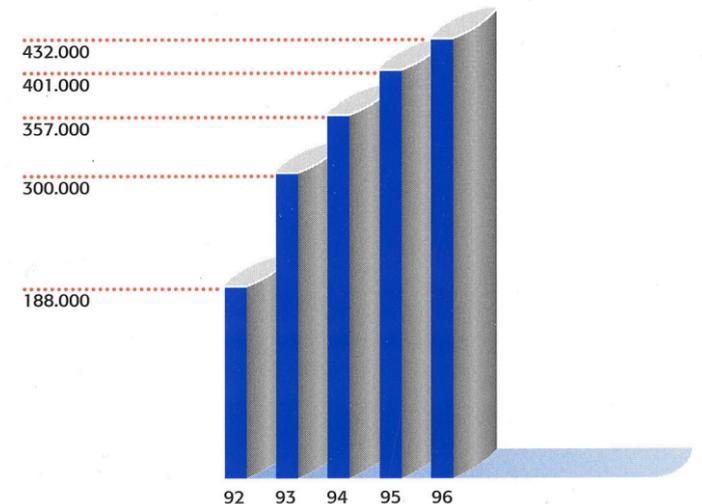
Die unter der Position „Verbindlichkeiten, täglich fällig“ zusammengefaßten Einlagen lagen zum Stichtag um 661 Mio DM unter dem Stand des Vorjahres. Der leichte Rückgang beruht im wesentlichen auf Schwankungen des Stichtagsbestandes im Zahlungsverkehr sowie einem leichten Rückgang der Tagesgeldeinlagen.

Die Sparbriefe stiegen von 1.668 Mio DM auf 3.045 Mio DM. Sie nahmen im vierten Quartal 1996 um 1.219 Mio DM zu.

Erhebliche Steigerung der Termingelder und Sparbriefe

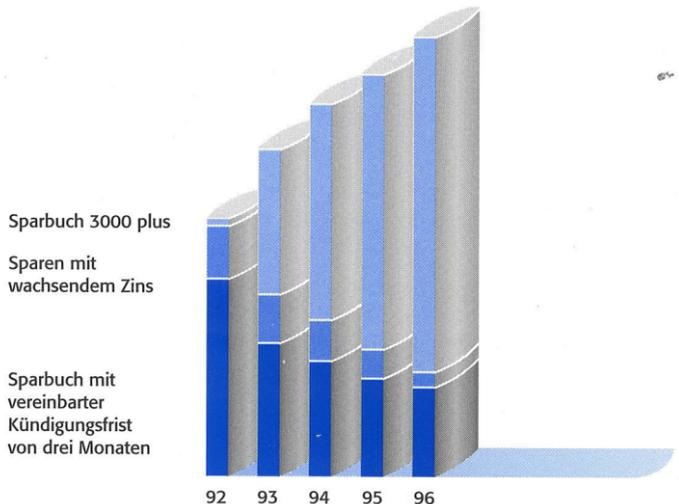
Die Postbank konnte zum 31. Dezember 1996 den Bestand der Termingelder um 42,6 Prozent steigern. Er betrug 6.539 Mio DM nach 4.585 Mio DM im Vorjahr. Von den Termingeldern entfallen 6.122 Mio DM auf die Niederlassung und Tochter in Luxemburg und 417 Mio DM auf das im Dezember 1995 neu eingeführte Festgeldgeschäft im Inland.

Entwicklung T-Online-Girokonten in Stück



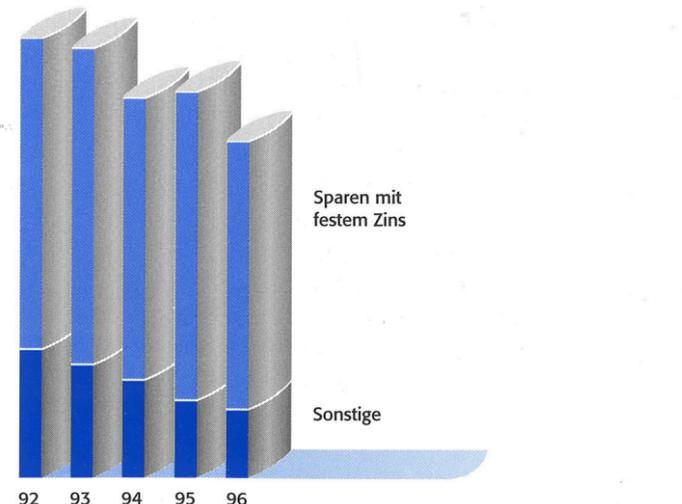
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten in Millionen DM

	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	28.970	36.836	41.933	45.315	49.596
■ Sparbuch 3000 plus	842	16.397	24.461	31.124	37.855
■ Sparen mit wachsendem Zins	5.987	5.580	4.576	3.285	1.782
■ Sparbuch mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	22.141	14.859	12.896	10.906	9.959



Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten in Millionen DM

	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	13.330	13.037	11.541	11.740	10.203
■ Sparen mit festem Zins	9.463	9.628	8.600	9.428	8.138
■ Sonstige	3.867	3.409	2.941	2.312	2.065



Aktivseite spiegelt die Anlagetätigkeit der Postbank wider Die Aktivseite ist im abgelaufenen Kalenderjahr durch kurzfristigere Geldanlagen geprägt.

Entwicklung der im Bankgeschäft* eingesetzten Mittel

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderungen zum 31.12.1995	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Forderungen an Kreditinstitute	59.529	40.347	19.182	47,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.575	43.775	-12.200	-27,9
Forderungen an Kunden	5.961	4.953	1.008	20,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.522	930	592	63,7
Gesamtsumme	98.587	90.005	8.582	9,5

* Bankgeschäft = Geldmarktgeschäfte, Handel mit Schuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen, Effekten-Eigenhandel sowie Kreditvergabe durch die Zentrale und die Niederlassungen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute bilden mit 59.529 Mio DM oder 55,8 Prozent der Bilanzsumme die größte Aktivposition. Die Bestandserhöhung um 19.182 Mio DM geht hauptsächlich auf die Anlage von Geldern zurück, welche durch die

Umschichtung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren frei geworden sind.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Zusammensetzung der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderungen zum 31.12.1995	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Geldmarktpapiere	-	201	-201	-100,0
Anleihen und Schuldverschreibungen				
Öffentlicher Emittenten	12.375	25.498	-13.123	-51,5
Anderer Emittenten	17.038	15.557	1.481	9,5
Kurspflegebestand Anleihen der Deutschen Bundespost	2.162	2.519	-357	-14,2
Gesamtsumme	31.575	43.775	-12.200	-27,9

Neu

Festgeld

	1995	1996
Konten	230	10.740
Volumen Mio DM	10	417

Der Rückgang des Bestandes an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 27,9 Prozent resultiert aus Bestandsumschichtungen sowie aus Endfälligkeiten.

Wertpapierleihe- und Repo-Geschäfte bestanden am Abschlußstichtag nicht. Wertpapierleihegeschäfte wurden lediglich in geringem Umfang in den ersten drei Monaten des abgelaufenen Jahres getätigt.

Struktur der Spareinlagen in Millionen DM

	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	42.300	49.873	53.474	57.055	59.799
■ Sparbuch 3000 plus	842	16.397	24.461	31.124	37.855
■ Sparen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	22.141	14.859	12.896	10.906	9.959
■ Sparen mit festem Zins	9.463	9.628	8.600	9.428	8.138
■ Sonstige	9.854	8.989	7.517	5.597	3.847

Forderungen an Kunden Die Forderungen an Kunden haben sich um 1.008 Mio DM oder 20,4 Prozent auf 5.961 Mio DM erhöht.

Die aus Anlagen am Geld- und Kapitalmarkt resultierenden Forderungen sind um 2.159 Mio DM auf 3.524 Mio DM gestiegen. Dabei steht der Steigerung im Geldmarktbereich in Höhe von 2.202 Mio DM ein Rückgang der Kapitalmarktforderungen aufgrund von Tilgungen in Höhe von 43 Mio DM gegenüber.

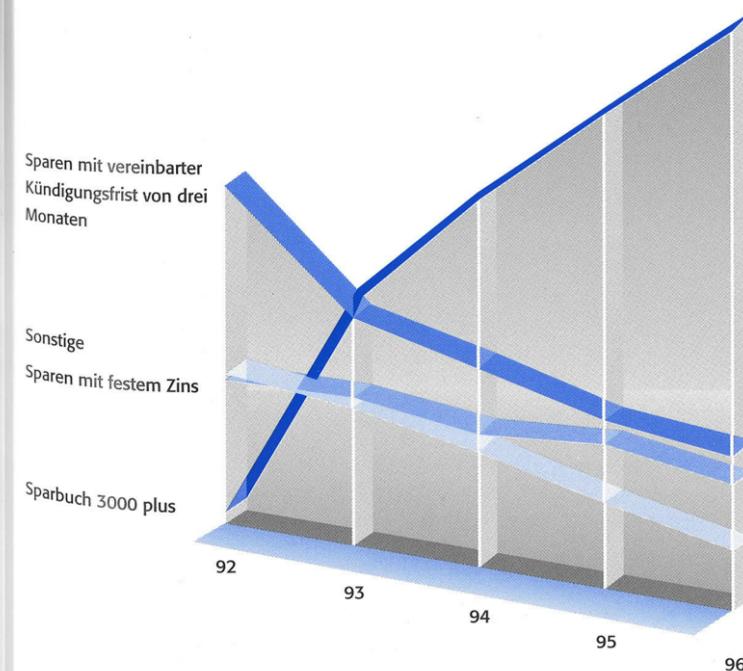
Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft hingegen gingen um 1.151 Mio DM auf 2.438 Mio DM zurück. Die Ursache hierfür ist stichtagsbezogen und liegt im Bereich des Firmenkontokorrents. Bei den Produkten Ratenkredit und Baufinanzierung ist dagegen ein Zuwachs zu verzeichnen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden zum 31. Dezember 1996 mit 1.522 Mio DM bilanziert. Die Erhöhung der Position um 592 Mio DM resultiert im wesentlichen aus der Anlage in Investmentfonds.

Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand

Die Forderungen der Postbank gegen den Ausgleichsfonds aus der Währungsumstellung von 1990 in Höhe von 927 Mio DM sind zum 31. Dezember 1996 um 17 Mio DM niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Das ist auf erstmalige Tilgungen in Höhe von 24 Mio DM und der Bilanzierung in Anlehnung an den endgültigen Bescheid des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 3. Juli 1996 über die Zuteilung von Ausgleichsforderungen von 1990 zurückzuführen.



Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuß Der Zinsüberschuß ist um 371 Mio DM auf 2.773 Mio DM zurückgegangen. Die Postbank konnte vor allem aufgrund des Zinsniveaus im Berichtsjahr das Vorjahresergebnis nicht erreichen.

Die Zinserträge sind aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie der Umschichtung von Schuldverschreibungen in Namenspapiere und Geldmarktanlagen um 496 Mio DM auf 5.099 Mio DM gesunken.

Die Zinsaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 125 Mio DM bzw. 5,1 Prozent auf 2.326 Mio DM gesunken. Das in den meisten Sparformen gesunkene Zinsniveau wird teilweise durch eine weiter anhaltende Umschichtung von niedrigverzinslichen Spareinlagen in höherverzinsliche Anlageformen kompensiert. Der Zinsaufwand für Spareinlagen und Sparbriefe verminderte sich um 129 Mio DM. Die sonstigen Zinsaufwendungen sind um 4 Mio DM gestiegen.

Provisionsüberschuß Der Provisionsüberschuß betrug im Berichtsjahr 860 Mio DM, nach 910 Mio DM im Vorjahr.

Die Erträge aus dem Gelddienst sind aufgrund gesunkener Frequentierung der Schalterkassen und geringerer Inanspruchnahme der traditionellen Produkte, wie zum Beispiel der Postanweisung, gesunken.

Der Provisionsertrag aus dem Girogeschäft liegt unter dem Vorjahr. Dies ist in erster Linie auf die geänderten Modalitäten der jährlichen Entgelt-erhebung bei der ec-Karte zurückzuführen.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften verbesserte sich von 45 Mio DM auf 68 Mio DM. Dieser Ertrag setzt sich aus dem Devisenergebnis in Höhe von 29 Mio DM und dem Ergebnis aus Wertpapierhandel und Geldmarktgeschäft in Höhe von 39 Mio DM zusammen.

Verwaltungsaufwand Im Geschäftsjahr 1996 sank der Verwaltungsaufwand der Postbank einschließlich der Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen gegenüber 1995

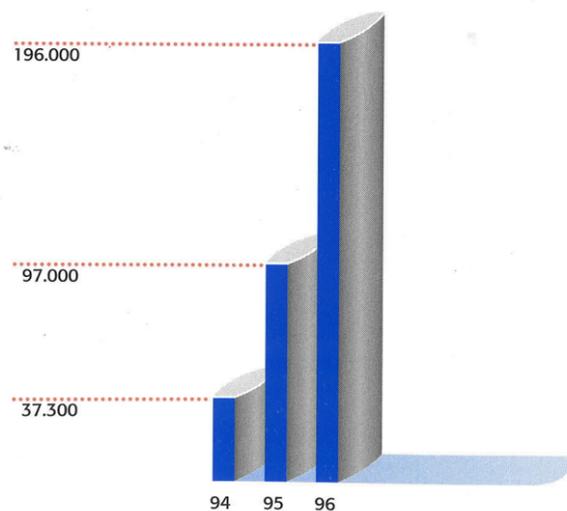
um 326 Mio DM oder 8,1 Prozent auf 3.720 Mio DM.

Der Personalaufwand wurde im Vorjahr wesentlich durch die Bildung einer Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen beeinflusst. Gemeinsam mit den durch den Personalrückgang erzielten Einsparungen führte dieser Basiseffekt zu einem im Vergleich zum Vorjahr um 354 Mio DM oder 19,2 Prozent auf 1.489 Mio DM gesunkenen Personalaufwand.

Der andere Verwaltungsaufwand stieg um 17 Mio DM von 2.013 Mio DM auf 2.030 Mio DM. Der Anstieg resultiert im wesentlichen aus Zahlungen in Höhe von 82 Mio DM an die Post für Produkte und Leistungen, die nicht durch die traditionelle Schalterabgeltung gedeckt sind. Die aufgrund von Transaktionsrückgängen sowie der Umsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen bei der Post erreichten Einsparungen bei der traditionellen Schalterabgeltung wurden dadurch überkompensiert.

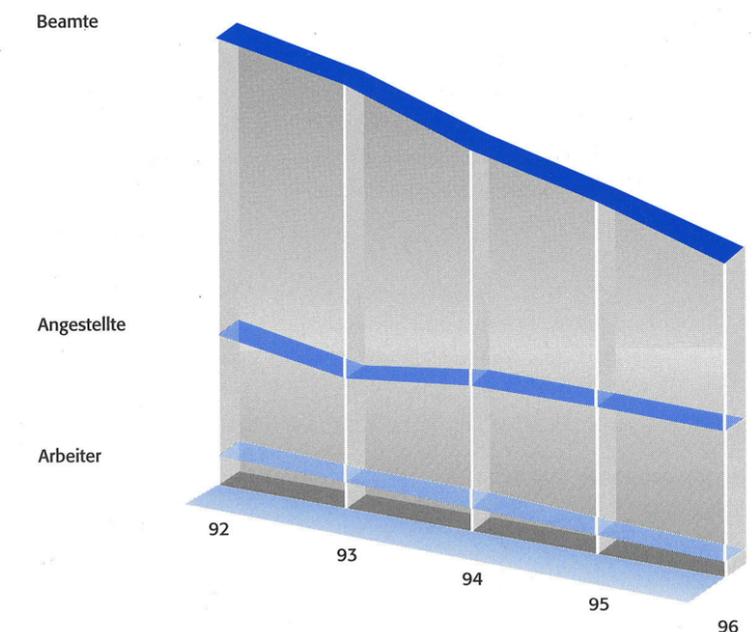
Sparbriefe

	1994	1995	1996
Konten	37.300	97.000	196.000
Volumen in Mrd DM	0,5	1,4	3,0



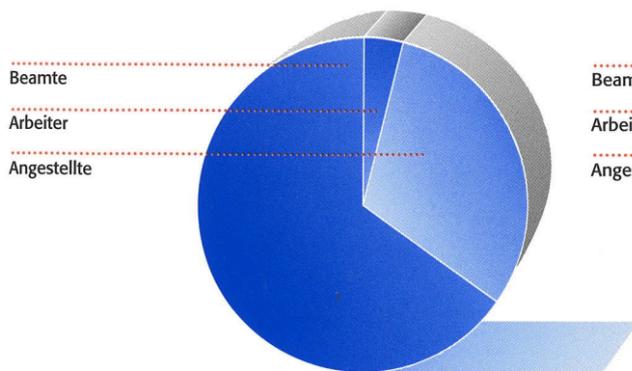
Mitarbeiterzahl zum Bilanzstichtag

		1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt		19.444	18.044	17.156	16.224	14.778
■ Beamte	Vollzeit	12.010	11.501	10.459	9.478	8.252
	Teilzeit	1.341	1.376	1.356	1.420	1.387
	im Vorbereitungsdienst	506	270	-	-	-
■ Angestellte	Vollzeit	3.789	3.219	3.766	3.857	3.920
	Teilzeit	858	827	815	798	682
■ Arbeiter	Vollzeit	843	770	689	606	493
	Teilzeit	97	81	71	65	44



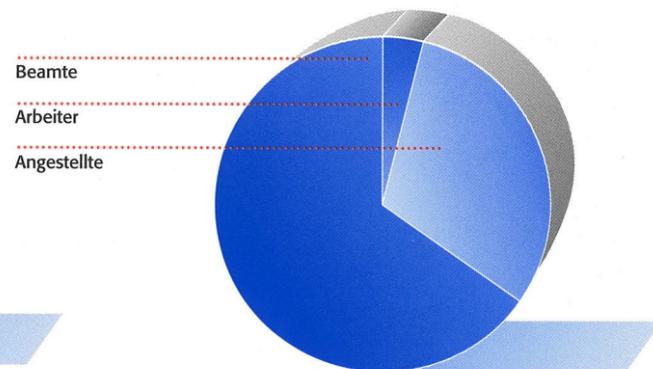
**Mitarbeiter
Vollzeit**

		1994	1995	1996
Gesamt		14.914	13.941	12.665
■ Beamte	männlich	2.682	2.492	2.147
	weiblich	7.777	6.986	6.105
■ Angestellte	männlich	922	1.105	1.314
	weiblich	2.844	2.752	2.606
■ Arbeiter	männlich	551	489	403
	weiblich	138	117	90



**Mitarbeiter
Teilzeit**

		1994	1995	1996
Gesamt		2.242	2.283	2.113
■ Beamte	männlich	4	7	11
	weiblich	1.352	1.413	1.376
■ Angestellte	männlich	9	18	12
	weiblich	806	780	670
■ Arbeiter	männlich	6	10	7
	weiblich	65	55	37



Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 1996 1.531 Mio DM an die Post gezahlt.

Betriebsergebnis und Risikovorsorge

Das Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit vor Risikovorsorge beläuft sich für das Geschäftsjahr 1996 auf 239 Mio DM.

Der Saldo der als Risikovorsorge zusammengefaßten Positionen beträgt plus 69 Mio DM.

Vorsorge für die Belastungen der Schalterabgeltung

Die Postbank hat für die aus dem Vertrag über die

Nutzung der Schalter der Post entstehenden branchenunüblichen Belastungen eine Rückstellung in Höhe von 1.554 Mio DM gebildet. Diese Vorsorgemaßnahme ist einmalig und außergewöhnlich und wird daher über das außerordentliche Ergebnis der Postbank abgebildet. Mit der Rückstellung hat die Postbank Vorsorge für die kommenden Jahre getroffen.

Jahresfehlbetrag Der im Geschäftsjahr 1996 entstandene Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.256 Mio DM befreit die künftigen Jahre von unangemessenen Belastungen. Die Ergebnisse der Postbank werden somit in

den kommenden Jahren ein den tatsächlichen Geschäftsaktivitäten entsprechendes Bild zeigen.

Eigenkapital Das Eigenkapital der Postbank beträgt zum 31.12.1996 nach Verrechnung des Jahresfehlbetrages mit den Gewinn- und Kapitalrücklagen 3.104 Mio DM. In den Kapitalrücklagen ist eine Zuführung aus der Veränderung der Ausgleichsforderung in Höhe von 43 Mio DM enthalten.

Ausblick

Das laufende Geschäftsjahr wird von der Umsetzung der neuen Rahmenbedingungen geprägt sein. Mit der Entscheidung, die Beteiligung der Post an der Postbank auf 17,5 Prozent ihres Aktienkapitals zu begrenzen, ist der Weg frei, die Kooperationsverhandlungen mit ausgewählten Produktpartnern zügig zu Ende zu führen.

Durch den Abschluß des Grundlagenvertrages über die Schalterkooperation mit der Post sind die Voraussetzungen für die Fortführung der Schalterkooperation geschaffen worden. Für die dabei eingegangenen im Branchenvergleich hohen Belastungen durch die Nutzung der Schalter wird im vorgelegten Jahresabschluß 1996 bereits Vorsorge getroffen.

Die noch zu bestimmenden Produktpartner werden die Postbank in die Lage versetzen, ihren Kunden eine umfassende Palette von Bank- und Finanzdienstleistungsprodukten anzubieten oder sie zu vermitteln. Auf diese Weise wird ihr Angebotspektrum weiter vervollständigt.

Die Postbank wird auch in 1997 ihre Rationalisierungsanstrengungen fortsetzen, um für den sich verschärfenden Wettbewerb im Bankensektor auch in Zukunft gerüstet zu sein. Daß sie sich dabei auf gutem Wege befindet, werden die Ergebnisse der eingeleiteten Maßnahmen zeigen. Die Postbank erwartet 1997 ein Betriebsergebnis, das über dem im Jahr 1996 erzielten Betrag liegt.

Bonn, den 25. März 1997

Deutsche Postbank AG

Der Vorstand

Dr. Günter Schneider *Volker Mai* *Rainer Neumann* *Achim Scholz* *Joachim Sperbel*

A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Konzernjahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

I. Allgemeine Angaben Der Konzernjahresabschluß der Postbank AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt und umfaßt den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1996.

II. Konsolidierungskreis In den Konzernabschluß werden neben der Deutschen Postbank AG die Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg (PBI), die Deutsche Postbank Capital Management S.A., Luxemburg (PBCM), die Deutsche Postbank Asset Management S.A., Luxemburg (PBAM), die Postbank Data GmbH, Bonn (Data) und die Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH (PIB), die alle von der Postbank AG zu 100 Prozent gehalten werden, sowie die Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co Objekt Leipzig KG, Bonn (PIB KG), an der die PIB als Komplementärin zu 90 Prozent beteiligt ist, einbezogen.

Die PBI erstellte für das Geschäftsjahr 1996 einen Teilkonzernabschluß, in den die PBCM und die PBAM einbezogen wurden.

Die VöB-ZVD, an der die Postbank zu 75 Prozent beteiligt ist, wurde gemäß § 296 Abs. 2 Satz 1 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns nicht in den

Konsolidierungskreis einbezogen. Der Anteil der VöB-ZVD an der gesamten Konzernbilanzsumme liegt bei unter 0,01 Prozent. Die Anteile an der VöB-ZVD wurden zu Anschaffungskosten als Anteile an verbundenen Unternehmen bilanziert.

III. Konsolidierungsgrundsätze Der Konzernabschluß ist gemäß § 308 HGB einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Deutschen Postbank AG aufgestellt worden.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte der Muttergesellschaft mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften zum 31. Dezember 1996 gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB nach der Buchwertmethode. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wurden im Fall der PIB KG als Anteile in Fremdbesitz (10 TDM) ausgewiesen sowie bei der PBI in Vorjahren erfolgswirksam berichtet (2.683 TDM).

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge wurden verrechnet.

Zwischengewinne und -verluste aus konzerninternen Leistungsverrechnungen haben sich im Geschäftsjahr 1996 nicht ergeben. Ergebniswirksame Korrekturen aufgrund zeitlicher Buchungsunterschiede wurden erfolgswirksam berücksichtigt. Eine Steuerabgrenzung gemäß § 306 HGB war nicht erforderlich.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Die ausgewiesenen Kassenbestände, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind mit den jeweiligen

Nominalwerten einschließlich abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Die in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthaltenen Namenspapiere und Schuldscheindarlehen sind nach § 340 e Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem Nennbetrag einschließlich abgegrenzter Zinsen bewertet.

Schuldverschreibungen, festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit ihren historischen Anschaffungskosten unter Beachtung des für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzips (§ 253 Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 340 e Abs. 1 Satz 2 HGB) bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten sind mit den jeweiligen Nominalwerten angesetzt.

Die Ausgleichsforderungen aus der Währungsumstellung 1990 wurden gemäß § 36 Abs. 4 Satz 5 D-Mark-Bilanzgesetz (DMBiG) angepaßt. Die Veränderungen des Bestandes an endgültig zugeteilten Ausgleichsforderungen sind berücksichtigt und die sich hieraus ergebenden zurückzugewährenden Zinsen gemäß § 7 Abs. 4 der Verordnung über die Bestätigung der Umstellungsrechnung und das Verfahren der Zuteilung und des Erwerbs von Ausgleichsforderungen (BUZAV) sind passiviert worden.

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen

entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, angesetzt. Hierbei orientieren wir uns an den amtlichen AfA-Tabellen. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen.

Rückstellungen für laufende Pensionen und Pensionsansparungen, auf die ein unmittelbarer Anspruch besteht, werden in der steuerlich zulässigen Höhe gemäß § 6 a EStG gebildet.

Die Steuerrückstellungen sowie die anderen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken der bestehenden, dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewissen Verpflichtungen in angemessenem Umfang Rechnung. Die Jubiläumsrückstellungen sind mit dem steuerlich zulässigen Wert dotiert.

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes ist mit strengen Maßstäben zur Risikoeinschätzung durch Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und durch Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB in vollem Umfang Rechnung getragen. Gemäß den Vorschriften des § 340 f Abs. 3 HGB und § 32 Satz 2 RechKredV wurden die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie die Zuführung zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340 f HGB mit den korrespondierenden Erträgen verrechnet.

Derivative Finanzinstrumente sind gemäß §§ 252 ff. HGB einzeln zu ihren Anschaffungskosten unter

Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet. Sofern derivative Finanzinstrumente und Kassageschäfte eine wirtschaftliche Einheit darstellen, bildet die Postbank Bewertungseinheiten nach ex ante definierten strengen Kriterien. Innerhalb von Bewertungseinheiten werden unrealisierte Verluste und unrealisierte Gewinne verrechnet. In Höhe eines verbleibenden Verlustsaldos bildet die Postbank eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nach § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB.

V. Währungsumrechnung Die vorhandenen Sortenbestände sind in den Einzelabschlüssen mit den jeweiligen Sortenmittelkursen des 31. Dezember 1996 und die Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen gemäß § 340 h Abs. 1 Satz 2 HGB mit den am Bilanzstichtag gültigen Kassamittelkursen in D-Mark umgerechnet.

Im Konzernabschluß sind die Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der ausländischen Tochterunternehmen zu den Devisenmittelkursen des 31. Dezember 1996 in D-Mark umgerechnet. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, werden zu ihren jeweiligen historischen Währungskursen umgerechnet.

VI. Angaben über Beteiligungsverhältnisse Die Bundesrepublik Deutschland hat uns gemäß § 20 Abs. 1 und Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 2 AktG mitgeteilt, daß sie zum 31. Dezember 1996 alle Aktien der Deutschen Postbank AG hält.

B. Erläuterung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz Der Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ enthält nachrangige Schuldscheindarlehen in Höhe von 56 Mio DM.

Der Posten „Forderungen an Kunden“ enthält ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 515 Mio DM.

Die börsenfähigen Wertpapiere stellen sich wie folgt dar:

	31.12.1996	31.12.1995
	Mio DM	Mio DM
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	31.575	43.775
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	30	30

Alle börsenfähigen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im folgenden Jahr fälligen Beträge belaufen sich auf 3.371 Mio DM.

Die von der Deutschen Postbank AG zum 31. Dezember 1996 gehaltenen Stammaktien der Deutschen Luft-hansa AG haben einen Nennbetrag in Höhe von 19.687.500,— DM. Damit hält die Postbank 1,0 % (3.937.500 Stück) des Grundkapitals.

In den Posten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ sind keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten. An Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existieren keine Forderungen.

Bei dem mit 190 Mio DM (Vorjahr: 178 Mio DM) ausgewiesenen Bilanzposten „Treuhandvermögen“ handelt es sich ausschließlich um von den Post-Spar- und Darlehens-Vereinen finanzierte durchlaufende Kredite an Mitarbeiter der Unternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost. Entsprechend werden in gleicher Höhe Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die im Posten „Sachanlagen“ mit 1.719 Mio DM (Vorjahr: 1.745 Mio DM) enthaltenen Grundstücke, Gebäude,

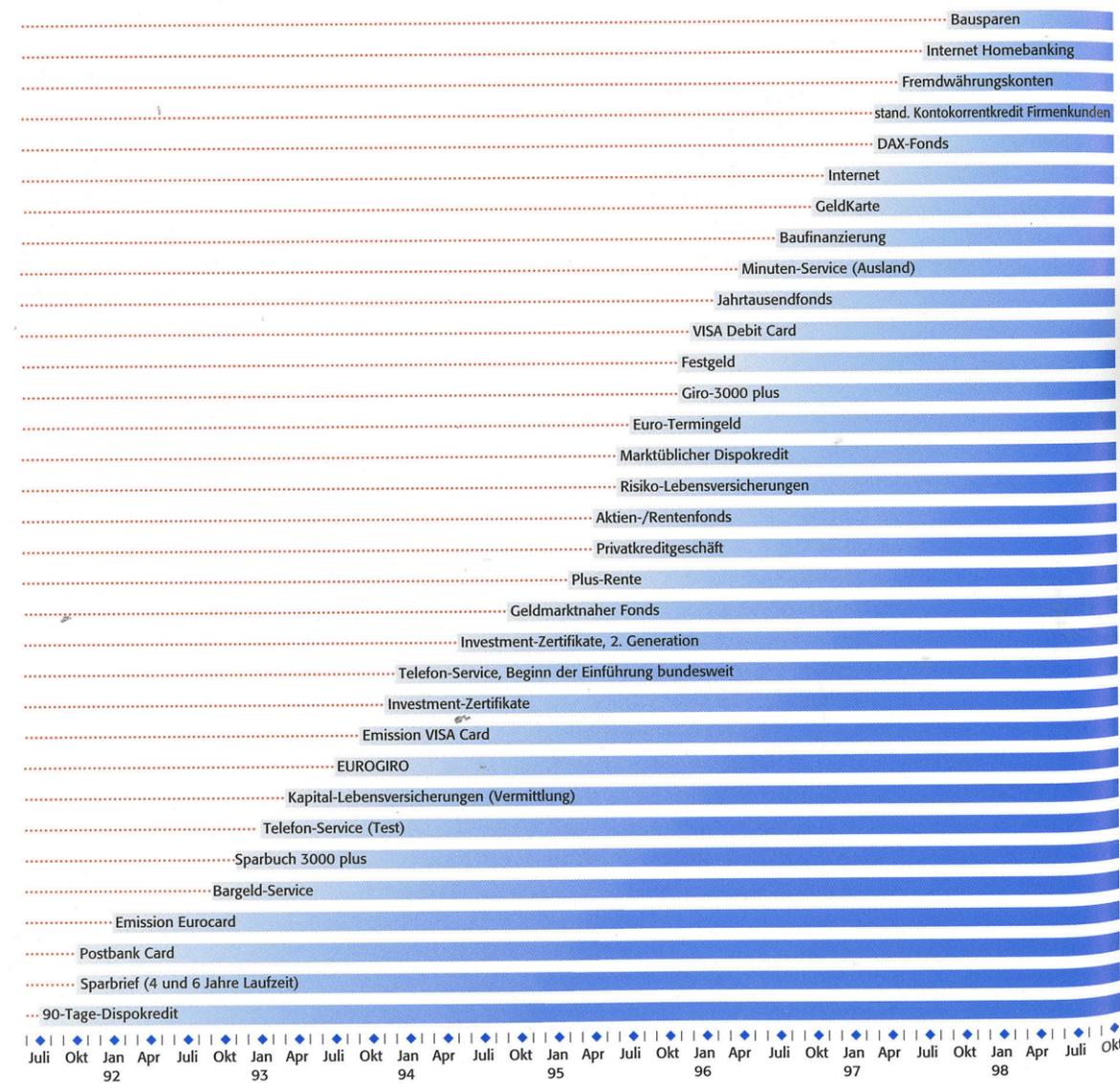
Anlagen im Bau und Mietereinfbauten werden von der Postbank in Höhe von DM 1.630 Mio (Vorjahr: 1.546 Mio DM) im Rahmen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit genutzt. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beläuft sich auf 259 Mio DM (Vorjahr: 267 Mio DM).

Unter dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ werden unter anderem Einzugspapiere in Höhe von 139 Mio DM (Vorjahr: 351 Mio DM) ausgewiesen.

Unter dem Posten „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ wird unter anderem ein Agio in Höhe von 1.102 TDM (Vorjahr: 341 TDM) ausgewiesen. Das Agio resultiert aus der Bilanzierung von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zum Nominalwert.

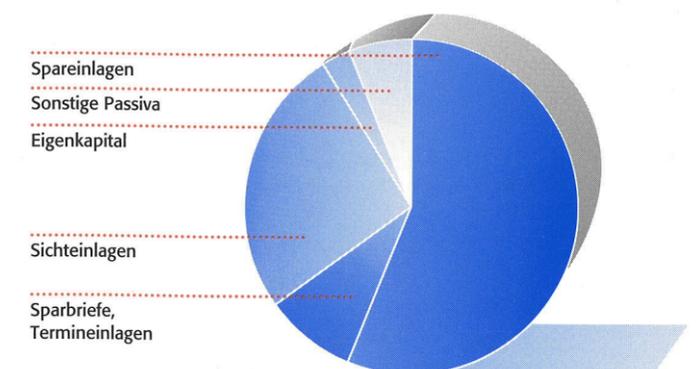
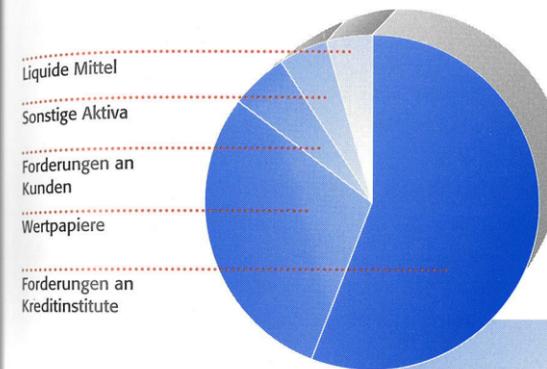
Unverbriefte Verbindlichkeiten bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1 Mio DM. Sie entfallen in voller Höhe auf die VöB-ZVD GmbH.

Konsequente Erweiterung der Angebotspalette



Struktur der Bilanz 1996 in Millionen DM

	1992	1993	1994	1995	1996		1992	1993	1994	1995	1996
Aktiva						Passiva					
Gesamt	78.004	86.415	93.351	99.221	106.788	Gesamt	78.004	86.415	93.351	99.221	106.788
Liquide Mittel	5.295	6.906	6.805	5.399	4.741	Spareinlagen	42.299	49.873	53.474	57.055	59.799
Forderungen an Kreditinstitute	16.163	25.710	32.234	40.347	59.529	Sparbriefe, Termineinlagen	243	950	1.519	5.962	9.584
Forderungen an Kunden	1.608	1.520	2.142	4.953	5.961	Sichteinlagen	25.108	24.815	25.867	28.603	27.942
Wertpapiere	18.674	20.308	45.494	44.705	31.575	Eigenkapital	3.902	3.882	3.919	4.318	3.104
Forderungen gegenüber Schwesterunternehmen	33.419	28.959	3.763	—	—	Sonstige Passiva	6.452	6.895	8.572	3.283	6.359
Sonstige Aktiva	2.845	3.012	2.913	4.517	4.982						



Am Bilanzstichtag bestanden Rücknahmeverpflichtungen für in Pension gegebene festverzinsliche Wertpapiere durch zwei Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank im Buchwert von 1.766 Mio DM (Vorjahr: 150 Mio DM).

Unter dem Posten „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ werden Disagien in Höhe von 6 Mio DM (Vorjahr: 31 Mio DM) ausgewiesen. Die Disagien resultieren aus der Bilanzierung von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zum Nominalwert.

Mit der Post wurde für die Jahre 1997 bis 2001 ein neuer Grundlagenvertrag abgeschlossen. Für den darin vereinbarten Vertriebsverbund ist in den „Anderen Rückstellungen“ ein Betrag von 1.554 Mio DM enthalten.

Das gezeichnete Kapital beträgt gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung der Deutschen Postbank AG 800 Mio DM. Es ist in 16 Millionen Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50,- DM eingeteilt.

Die Einstellung in die Kapitalrücklage beträgt im Geschäftsjahr 43 Mio DM. Dieser Betrag resultiert aus der Bilanzierung des Zuteilungsbescheids vom 3. Juli 1996 des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen bezüglich der Ausgleichsforderungen von 1990.

Den Gewinnrücklagen wurden 18 Mio DM zugeführt. Die gesetzliche Rücklage beträgt 20 Mio DM.

Der Jahresfehlbetrag der Postbank in Höhe von 1.275 Mio DM wurde gegen die Gewinn- und Kapitalrücklagen verrechnet. Aus der Kapitalrücklage wurden gemäß § 150 Abs. 4 Satz 1 AktG 1.060 Mio DM und aus der Gewinnrücklage 215 Mio DM entnommen.

Konzern-Anlagespiegel

Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens im Anhang gemäß § 34 RechKredV i. V. m. § 268 Abs. 2 HGB

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten				
	Stand am 1.1.1996	Zugänge	Abgänge	Umgliederung	Stand 31.12.1996
	DM	DM	DM	DM	DM
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	825.675.850,--	-,--	-,--	-824.462.078,53	1.213.771,47
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	-,--	-,--	-,--	3.750.000,--	3.750.000,--
3. Beteiligungen	79.810,--	3.970.000,--	-,--	-3.750.000,--	299.810,--
4. Immaterielle Anlagewerte	143.365.471,14	33.596.887,39	834.925,47	117.627,15	176.245.060,21
5. Sachanlagen	2.316.608.741,34	193.448.035,93	115.690.330,74	-117.627,15	2.394.248.819,38
	3.285.729.872,48	231.014.923,32	116.525.256,21	-824.462.078,53*	2.575.757.461,06

* In Höhe von 824.462.078,53 DM wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere vom Anlagebestand in den Liquiditätsbestand umgegliedert.

Fristgliederung ausgewählter Bilanzposten nach Ursprungslaufzeiten

	31.12.1996 Mio DM	31.12.1995 Mio DM
Andere Forderungen an Kreditinstitute	57.759	38.315
davon mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als drei Monaten	12.105	6.864
mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	33.586	20.330
vier Jahren oder länger	12.068	11.121
Forderungen an Kunden	5.961	4.953
davon mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als vier Jahren	4.502	3.424
vier Jahren oder länger	1.459	1.529
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	12.375	25.498
davon mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von bis zu vier Jahren	3.225	11.115
mehr als vier Jahren	9.150	14.383
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	17.038	15.557
davon mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von bis zu vier Jahren	5.493	2.901
mehr als vier Jahren	11.545	12.656
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.467	1.042
davon mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als drei Monaten	2.014	69
mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	453	956
vier Jahren oder länger	-	17
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	-	17
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.584	5.962
davon mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als drei Monaten	-	-
mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	6.538	4.585
vier Jahren oder länger	3.046	1.377
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	1.915	1.144

Abschreibungen

	Abschreibungen					Restbuchwert	
	Stand 1.1.1996	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.1996	31.12.1996	31.12.1995
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
	3.421.372,34	-,--	-,--	-3.421.372,34	-,--	1.213.771,47	822.254.477,66
	-,--	-,--	-,--	-,--	-,--	3.750.000,--	-,--
	-,--	-,--	-,--	-,--	-,--	299.810,--	79.810,--
	56.077.582,48	37.481.042,84	387.602,47	46.254,35	93.217.277,20	83.027.783,01	87.287.888,66
	304.210.702,92	162.241.020,49	49.660.560,37	-46.254,35	416.744.908,69	1.977.503.910,69	2.012.398.038,42
	363.709.657,74	199.722.063,33	50.048.162,84	-3.421.372,34	509.962.185,89	2.065.795.275,17	2.922.020.214,74

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden belaufen sich zum Stichtag auf 2.680 Mio DM (Vorjahr: 2.255 Mio DM) bzw. 357 Mio DM (Vorjahr: 246 Mio DM).

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Posten „Außerordentliche Aufwendungen“ (1.554 Mio DM) beinhaltet die Zuführung zur Rückstellung im Zusammenhang mit dem zwischen Post und Postbank für den Zeitraum 1997 bis 2001 abgeschlossenen Grundlagenvertrag zur Nutzung des Schalernetzes der Post.

Im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ (505 Mio DM) sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

C. Sonstige Angaben

I. Termingeschäfte Im folgenden sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt, die lediglich ein Erfüllungsrisiko sowie Zins-, Währungs- und sonstige Marktpreisrisiken beinhalten.

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte 31.12.1996	Kreditrisiko- äquivalente 31.12.1996	Wieder- beschaffungskosten 31.12.1996
	Mio DM	Mio DM	Mio DM
Zinsrisiken			
OTC-Produkte	2.257	27	11
Zinsswaps	2.052	27	11
FRA's	205	-	-
Börsengehandelte Produkte	35	3	-
Gesamt	2.292	30	11
Währungsrisiken			
OTC-Produkte	2.844	11	-
Devisentermingeschäfte	2.844	11	-
Währungsswaps	-	-	-
Börsengehandelte Produkte	10	4	-
Gesamt	2.854	15	-
Aktien- und sonstige Preisrisiken			
Börsengehandelte Produkte	7	-	-
Gesamt	7	-	-

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Um die Aussagefähigkeit zu erhöhen, sind zur Risikobeurteilung zusätzlich die Kreditrisikoäquivalente sowie die Wiederbeschaffungskosten aufgeführt. Die Kreditrisikoäquivalente sind nach der Laufzeitmethode ermittelt. Nettingverfahren sind hierbei nicht zur Anwendung gekommen.

Die Wiederbeschaffungskosten betreffen alle Kontrakte mit positiven Marktwerten. Eine Verrechnung mit Kontrakten mit negativen Marktwerten wurde nicht vorgenommen.

Fristengliederung

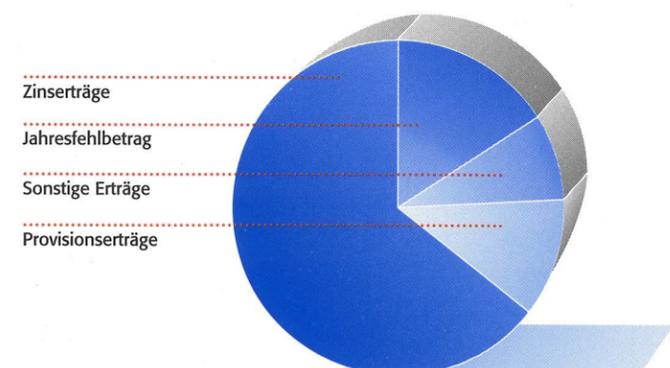
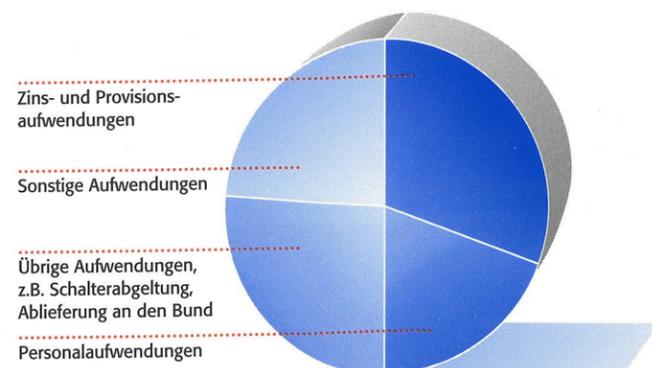
	Zinsrisiken	Währungsrisiken	Aktien und sonstige Preisrisiken
	31.12.1996	31.12.1996	31.12.1996
	Mio DM	Mio DM	Mio DM
Restlaufzeiten			
bis 1 Jahr	240	2.854	7
bis 5 Jahre	698	-	-
über 5 Jahre	1.354	-	-
Gesamt	2.292	2.854	7

	Nominalwerte	Kreditrisikoäquivalente	Wiederbeschaffungskosten
	31.12.1996	31.12.1996	31.12.1996
	Mio DM	Mio DM	Mio DM
Kontrahentengliederung			
Banken in der OECD	5.153	45	11
Handelsgeschäfte			
Zinskontrakte	452	8	5

Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung 1996 in Millionen DM

	Aufwendungen				
	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	6.893	6.954	7.475	7.027	7.890
Zins- und Provisionsaufwendungen	2.212	2.469	2.442	2.469	2.353
Personalaufwendungen	1.348	1.307	1.344	1.843	1.489
Abschreibungen auf Sachanlagen	38	151	470	189	200
Ablieferung an den Bund	338	324	327	196	-
Andere Verwaltungsaufwendungen	2.512	2.317	2.060	2.013	2.030
Sonstige Aufwendungen	445	386	781	91	1.818
Jahresüberschuß	-	-	51	226	-

	Erträge				
	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamt	6.893	6.954	7.475	7.027	7.890
Zinserträge	5.211	5.558	5.725	5.604	5.104
Provisionserträge	1.079	927	965	928	888
Sonstige Erträge	257	453	785	495	642
Jahresfehlbetrag	173	16	-	-	1.256



Kontrahenten aller Geschäfte sind Banken in der OECD. Insofern sind mit den Derivaten im Postbank Konzern nur geringe Ausfallrisiken verbunden.

II. Eventualverbindlichkeiten Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Bilanzstichtag in Form von weitergegebenen abgerechneten Wechseln, Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 432 Mio DM (Vorjahr: 773 Mio DM). Die Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln in Höhe von 32 Mio DM resultieren aus dem seit Oktober 1996 für ausgewählte Großkunden angebotenen Wechseldiskontgeschäft.

Bei den Bürgschaften und Gewährleistungen handelt es sich um Transfergarantien in Höhe von 173 Mio DM sowie Mietbürgschaften in geringem Umfang (8 TDM).

In Höhe von 217 Mio DM liegt eine Übernahmeerklärung seitens der Postbank gegenüber den Anlegern von Sub-Fonds des Luxemburger Postbank Rendite Fonds vor. Damit garantiert die Postbank jedem Anteilhaber, daß der Anteilwert der jeweiligen Sub-Fonds zu dessen Laufzeitende mindestens dem Erstausgabepreis bzw. dem Erstausgabepreis abzüglich Ausgabeaufgeld entspricht.

Die Deutsche Postbank AG trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, daß die Deutsche PBI S.A. ihre Verpflichtungen erfüllen kann.

III. Sonstige finanzielle Verpflichtungen Gemäß Artikel 4 § 14 des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) hat die Postbank bis einschließlich 1999 jährlich 310 Mio DM und in den folgenden Jahren 33 v.H. der

Bruttobezüge ihrer aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge ihrer beurlaubten Beamten an ihre zu diesem Zweck gegründete Unterstützungskasse zu zahlen. Darüber hinausgehende Verpflichtungen der Postbank für Leistungen der Unterstützungskasse bestehen nicht, sondern sind durch den Bund zu tragen.

Zudem bestehen Verpflichtungen aus der auf die Postbank entfallenden Deckungslücke der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) für die Altersversorgung der Arbeiter, Angestellten sowie für die von der VAP betreuten Pensionäre und aus § 76 der Satzung der VAP.

IV. Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalbestand der Postbank im Berichtszeitraum

	weiblich	männlich	gesamt
Vollzeitkräfte			
Beamte	6.509	2.293	8.802
Angestellte	2.608	1.215	3.823
Gewerbliche Arbeitnehmer	99	428	527
	9.216	3.936	13.152
Teilzeitkräfte			
Beamte	1.418	11	1.429
Angestellte	686	12	698
Gewerbliche Arbeitnehmer	43	6	49
	2.147	29	2.176
	11.363	3.965	15.328

Die Deutsche Postbank AG beschäftigt darüber hinaus seit 1. September 1996 186 Auszubildende und seit 1. November 1996 5 Trainees.

Abweichend von den Vorjahren werden die Arbeitskräfte nicht mehr nach Kopffzahlen, sondern zeitanteilig auf Vollkräfte umgerechnet angegeben.

V. Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Berichtszeitraum 3.478.381,25 DM.

An frühere Vorstandsmitglieder wurden 187.151,04 DM gezahlt. Für diesen Personenkreis bestehen Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 2.502.538,- DM – die sämtliche Verpflichtungen decken.

Die dem Aufsichtsrat gewährten Bezüge beliefen sich auf 754.698,27 DM.

Zum Bilanzstichtag wurden Kredite an Mitglieder des Vorstandes in Höhe von 1.430.235,97 DM gewährt.

VI. Anteilsbesitzliste nach § 285 Nr.11 und § 313 Abs. 2 HGB

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar	Ergebnis	
			Eigenkapital TDM	31.12.1996 TDM
1. Konsolidierte Unternehmen:				
Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg	100,0		232.849	13.549
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0		36.914	0
Postbank Data GmbH, Bonn	100,0		99.976	1.900
Deutsche Postbank Capital Management S.A., Luxemburg		100,0	24.677	9.997
Deutsche Postbank Asset Management S.A., Luxemburg		100,0	2.549	831
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0	-69.660	-95.797
2. Nicht konsolidierte Unternehmen:				
VÖB-ZVD Zahlungsverkehrsdienstleistungs-Gesellschaft mbH, Bonn	75,0		-	-*

* Werte lagen noch nicht vor

VII. Andere Angaben Nach § 2 Abs. 4 Postumwandlungsgesetz (PostUmwG) trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der zum Zeitpunkt der Eintragung der Deutschen Postbank AG in das Handelsregister bestehenden Verbindlichkeiten. Für die Spareinlagen endet die Gewährleistung spätestens nach Ablauf von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Handelsregistereintragung.

Die Deutsche Postbank AG ist seit 1995 dem Einlagensicherungsfonds des Verbandes öffentlicher Banken angeschlossen.

D. Organmitglieder

Vorstand

Dr. Günter Schneider, Neuss

Volker Mai, Bad Honnef

Rainer Neumann, Königswinter (ab 1. April 1996)

Achim Scholz, Bonn

Joachim Sperbel, Overath

Aufsichtsrat

1. Vertreter der Anteilseigner

Dr. Hans Friderichs

Bundesminister a. D., Mainz, Vorsitzender

Dr. Thea Brüner

Geschäftsführerin der Verbraucherzentrale Berlin e.V., Berlin

Prof. Dr. Hans-E. Büschgen

Direktor des Seminars für Allgemeine BWL und Bankbetriebslehre an der Universität zu Köln, Köln

Dr. Joachim Henke

Abteilungsleiter im Bundesministerium der Finanzen, Bonn

Dr. Paul Laufs

Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Post und Telekommunikation, Bonn

Dipl.-Ing. Roman Lorenz

Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Dresden, Dresden

Dr. Manfred Schüler

Staatssekretär a. D., Mitglied des Vorstandes der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

Dr. Dieter Soltmann

persönlich haftender Gesellschafter der Spaten-Franziskaner-Bräu KGaA, München

Alfred Waiß

Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Postversicherung, Stuttgart

Dr. Dieter von Würzen

Staatssekretär a. D., Bonn

2. Vertreter der Arbeitnehmer

Albert Stegmüller

Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Postgewerkschaft, Schwalbach, Stellvertretender Vorsitzender

Wolfgang Enßen

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Postbank AG, Oberhausen

Michael Herzog

Niederlassungsleiter der Postbank Niederlassung Hamburg, Norderstedt

Margrit Kröger

Mitglied des Betriebsrats der Postbank Niederlassung Hamburg, Hamburg

Sabine Lerner

Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Postbank AG, Rheinbach

Bernd Lindenaus

Bezirksvorsitzender der Deutschen Postgewerkschaft, Berlin

Karola Schwuchow

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Postbank AG, Bonn

Gisela Volk

Geschäftsführerin des Bezirksverbandes Hessen im Deutschen Postverband, Frankfurt am Main

Christine Weiler

Vorsitzende des Betriebsrats der Postbank Niederlassung München, München

Monika Weltken

Mitglied des Betriebsrats der Postbank Niederlassung Frankfurt, Frankfurt am Main

Bonn, den 25. März 1997

Deutsche Postbank AG

Der Vorstand



Dr. Günter Schneider



Volker Mai



Rainer Neumann



Achim Scholz



Joachim Sperbel

Bestätigungsvermerk

Der Konzernabschluß entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Deutschen Postbank AG. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.

Frankfurt am Main, den 15. April 1997

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

 
(Brackert) (Dr. Wagner)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 1996

Aktiva

	DM	DM	DM	TDM
				31.12.1995
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.373.663.706,94		2.192.991
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		2.367.736.683,76	4.741.400.390,70	3.205.707
darunter: bei der Deutschen Bundesbank				
2.367.736.683,76 DM (31.12.1995: 3.205.707 TDM)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		1.770.344.064,42		2.031.036
b) andere Forderungen		57.759.150.247,76	59.529.494.312,18	38.315.476
3. Forderungen an Kunden			5.961.126.026,18	4.953.032
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert				
36.259.666,76 DM (31.12.1995: - TDM)				
Kommunalkredite 3.771.631.681,48 DM				
(31.12.1995: 2.725.468 TDM)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		
ab) von anderen Emittenten		-,-		200.564
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	12.374.608.096,34			25.498.303
bb) von anderen Emittenten	17.038.223.106,65	29.412.831.202,99		15.556.750
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
27.465.272.431,19 DM				
(31.12.1995: 39.586.631 TDM)				
c) Kurspflegebestand				
Anleihen Deutsche Bundespost	2.161.826.056,28	2.161.826.056,28	31.574.657.259,27	2.519.173
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.521.808.801,49	929.927
6. Beteiligungen			299.810,00	80
darunter: an Kreditinstituten				
-,- DM (1.1.1996: - TDM)				
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			3.750.000,00	-
darunter: an Kreditinstituten				
-,- DM (1.1.1996: - TDM)				
8. Treuhandvermögen			190.140.759,27	177.789
darunter: Treuhandkredite				
190.140.759,27 DM (1.1.1996: 177.789 TDM)				
9. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			927.284.249,55	944.317
10. Immaterielle Anlagewerte			83.027.783,01	87.288
11. Sachanlagen			1.977.503.910,69	2.012.398
12. Sonstige Vermögensgegenstände			208.795.625,24	520.365
13. Rechnungsabgrenzungsposten			68.618.342,34	75.424
Summe der Aktiva		106.787.907.269,92		99.220.620

Passiva

	DM	DM	DM	TDM
				31.12.1995
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.144.274.287,39		928.507
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.466.973.188,27	3.611.247.475,66	1.041.520
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	49.595.862.393,94			42.029.916
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	10.202.839.116,82	59.798.701.510,76		15.024.726
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	27.942.099.256,79			28.602.676
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.584.063.330,74	37.526.162.587,53	97.324.864.098,29	5.962.052
3. Treuhandverbindlichkeiten			190.140.759,27	177.789
darunter:				
Treuhandkredite 190.140.759,27 DM				
(31.12.1995: 177.789 TDM)				
4. Sonstige Verbindlichkeiten			367.449.249,93	334.679
5. Rechnungsabgrenzungsposten			7.849.402,10	32.413
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		15.692.928,00		266.704
b) Steuerrückstellungen		15.105.090,25		21.292
c) andere Rückstellungen		2.151.140.760,02	2.181.938.778,27	480.532
7. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		800.000.000,00		800.000
b) Kapitalrücklage		2.268.575.398,04		3.285.841
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	20.060.000,00			9.930
cb) andere Gewinnrücklagen	15.859.293,32			222.498
d) Anteile in Fremdbesitz		-2.053.088,88		-1.246
e) Bilanzgewinn		1.975.903,92	3.104.417.506,40	791
Summe der Passiva		106.787.907.269,92		99.220.620
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		31.745.631,65		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		400.814.675,28		773.153
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1996

Aufwendungen

	DM	DM	DM	TDM Vorjahr
1. Zinsaufwendungen			2.325.707.473,58	2.450.556
2. Provisionsaufwendungen			27.271.278,66	17.887
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	948.838.357,84			1.128.213
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 419.007.199,42 DM	540.587.065,53	1.489.425.423,37		714.991
b) andere Verwaltungsaufwendungen		2.030.428.854,42	3.519.854.277,79	2.012.793
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			199.722.063,33	189.144
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			122.003.273,86	78.594
6. Außerordentliche Aufwendungen			1.554.000.000,00	81
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag und Ablieferung an den Bund				
a) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.279.881,96		10.279.881,96	7.806
b) Ablieferung an den Bund			-	196.126
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			131.217.971,69	4.174
9. Jahresüberschuß			-	226.305
Summe der Aufwendungen			7.890.056.220,87	7.026.670

Erträge

	DM	DM	TDM Vorjahr
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.531.357.385,73		2.332.077
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.567.156.958,47	5.098.514.344,20	3.262.946
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	5.164.470,83		8.925
b) Beteiligungen	-		-
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	370.339,20	5.534.810,03	-
3. Provisionserträge		887.627.148,47	928.127
4. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		68.357.590,51	44.755
5. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		68.894.534,75	127.162
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-	14
7. Sonstige betriebliche Erträge		504.779.132,81	322.657
8. Außerordentliche Erträge		-	7
9. Jahresfehlbetrag		1.256.348.660,10	-
Summe der Erträge		7.890.056.220,87	7.026.670

1. Jahresfehlbetrag	- 1.256.348.660,10
2. Konzern-Gewinnvortrag aus den Vorjahren	792.185,61
3. Ergebnis Konzernfremde	806.827,76
4. Entnahme aus der Kapitalrücklage	1.060.217.216,01
5. Entnahme aus den Gewinnrücklagen	
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	214.812.695,08
6. Einstellung in die Gewinnrücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage	- 10.130.000,00
b) in die Rücklage für eigene Anteile	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-
d) in andere Gewinnrücklagen	- 8.174.360,44
7. Bilanzgewinn	1.975.903,92

Die Postbank Adressen

Postbank Zentrale

Friedrich-Ebert-Allee 122-126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-28 18/-28 19

Tochtergesellschaften

Deutsche Postbank International S. A.

Airport Center
2, route de Trèves
L-2633 Luxemburg - Senningerberg
Postfach 11 21
☒ L-2966 Luxemburg
Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1
Telefax: (0 03 52) 34 62 06

Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH

Dreizehnmorgenweg 44
53175 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-57 70

Postbank Data GmbH

Godesberger Allee 64-76
53175 Bonn
Postfach 26 01 27
☒ 53135 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-58 10

Deutsche Postbank Invest Kapitalgesellschaft mbH

Friedrich-Ebert-Allee 122 - 126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-18 78

Region Nord

Postbank Niederlassung Hamburg

ab 1. Juli 1996:
Überseering 26
22297 Hamburg
☒ 22280 Hamburg
Telefon: (0 40) 63 83-0
Telefax: (0 40) 63 83-48 60

Postbank Niederlassung Hannover

Goseriede 16
30159 Hannover
☒ 30139 Hannover
Telefon: (05 11) 9 18-0
Telefax: (05 11) 9 18-73 25

Region West

Postbank Niederlassung Dortmund

Hiltropwall 4-12
44137 Dortmund
☒ 44131 Dortmund
Telefon: (02 31) 1 80-0
Telefax: (02 31) 1 80-24 82

Postbank Niederlassung Essen

Kruppstraße 2
45128 Essen
☒ 45125 Essen
Telefon: (02 01) 8 19-0
Telefax: (02 01) 22 87 69

Postbank Niederlassung Köln

Postprivatstraße
50668 Köln
☒ 50607 Köln
Telefon: (02 21) 1 40-0
Telefax: (02 21) 12 41 27

Region Ost

Postbank Niederlassung Berlin

Hallesches Ufer 60
10963 Berlin
☒ 10916 Berlin
Telefon: (0 30) 25 55-0
Telefax: (0 30) 25 55-31 90

Postbank Niederlassung Leipzig

Rohrteichstraße 18
04347 Leipzig
☒ 04085 Leipzig
Telefon: (03 41) 2 36-0
Telefax: (03 41) 2 36-21 99

Region Mitte

Postbank Niederlassung Frankfurt am Main

Eckenheimer Landstraße 242
60320 Frankfurt
☒ 60288 Frankfurt
Telefon: (0 69) 15 62-0
Telefax: (0 69) 15 62-19 03

Postbank Niederlassung Karlsruhe

Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe
☒ 76118 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 9 30-0
Telefax: (07 21) 9 30-89 34

Postbank Niederlassung Ludwigshafen

Ernst-Boehe-Straße 15
67059 Ludwigshafen
☒ 67057 Ludwigshafen
Telefon: (06 21) 5 08-0
Telefax: (06 21) 5 08-1 19

Postbank Niederlassung Saarbrücken

Neugrabenweg 2
66123 Saarbrücken
☒ 66107 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 93 33-0
Telefax: (06 81) 93 33-1 67

Region Süd

Postbank Niederlassung München

Bayerstraße 49
80335 München
☒ 80317 München
Telefon: (0 89) 51 69-0
Telefax: (0 89) 51 69-47 00

Postbank Niederlassung Nürnberg

Keßlerstraße 1-3
90489 Nürnberg
☒ 90322 Nürnberg
Telefon: (09 11) 5 80-0
Telefax: (09 11) 5 80-23 77

Postbank Niederlassung Stuttgart

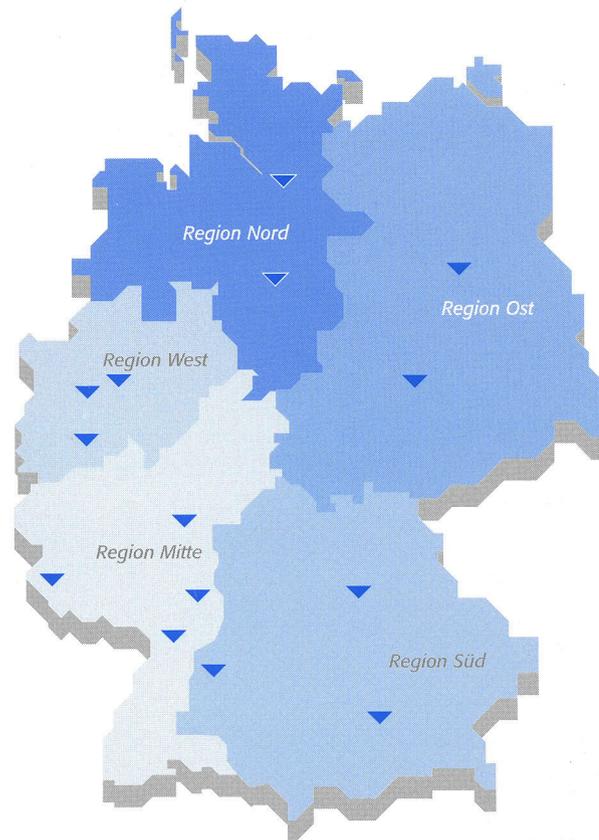
Kleiner Schloßplatz 4
70173 Stuttgart
☒ 70148 Stuttgart
Telefon: (07 11) 20 38-0
Telefax: (07 11) 20 38-3 69

Luxemburg

Postbank Niederlassung Luxemburg

Airport Center
2, route de Trèves
L-2633 Luxemburg -
Senningerberg
Postfach 11 21
☒ L-2966 Luxemburg
Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1
Telefax: (0 03 52) 34 62 06

Die Postbank überall in Deutschland



Postbank Berlin	
Girokonten	481.100
davon T-Online	40.200
EC-Karten	143.700
Eurocard/Visa	40.800

Postbank Dortmund	
Girokonten	260.100
davon T-Online	31.700
EC-Karten	70.600
Eurocard/Visa	18.600

Postbank Essen	
Girokonten	351.000
davon T-Online	34.200
EC-Karten	94.000
Eurocard/Visa	26.000

Postbank Frankfurt	
Girokonten	409.700
davon T-Online	43.000
EC-Karten	124.000
Eurocard/Visa	31.900

Postbank Hamburg	
Girokonten	504.300
davon T-Online	51.600
EC-Karten	133.100
Eurocard/Visa	33.400

Postbank Hannover	
Girokonten	437.100
davon T-Online	47.800
EC-Karten	124.200
Eurocard/Visa	26.700

Postbank Karlsruhe	
Girokonten	219.000
davon T-Online	21.400
EC-Karten	51.000
Eurocard/Visa	15.300

Postbank Köln	
Girokonten	342.100
davon T-Online	36.700
EC-Karten	95.000
Eurocard/Visa	26.000

Postbank Leipzig	
Girokonten	116.500
davon T-Online	9.000
EC-Karten	48.100
Eurocard/Visa	10.900

Postbank Ludwigshafen	
Girokonten	163.200
davon T-Online	18.800
EC-Karten	44.800
Eurocard/Visa	12.600

Postbank München	
Girokonten	371.000
davon T-Online	36.700
EC-Karten	115.200
Eurocard/Visa	31.700

Einlagekonten Mio	
	8,2
Einlagevolumen Mrd DM	
	25,5

Postbank Nürnberg	
Girokonten	241.300
davon T-Online	25.700
EC-Karten	65.000
Eurocard/Visa	16.000

Postbank Saarbrücken	
Girokonten	61.300
davon T-Online	4.400
EC-Karten	15.500
Eurocard/Visa	4.500

Postbank Stuttgart	
Girokonten	239.200
davon T-Online	30.700
EC-Karten	71.000
Eurocard/Visa	17.600

5 Jahre Postbank auf einen Blick

		Konzern					%
		1992	1993	1994	1995	1996	95/96
Zahlungsverkehr							
Girokonten	in Mio	5,0	4,8	4,6	4,35	4,2	- 3,4
davon Giro-3000 plus		-	-	-	221.800	472.100	+112,8
davon T-Online		188.000	300.000	357.000	401.000	432.000	+ 7,7
Sichteinlagen	in Mrd DM	25,1	24,8	25,6	28,6	27,9	- 2,4
Euroscheck-Karten		1.050.000	1.100.000	1.170.000	1.177.000	1.200.000	+ 1,9
Eurocards		127.000	175.000	202.000	220.000	228.000	+ 3,6
VISA Cards		-	-	33.000	56.000	84.000	+ 50,0
Postbank Cards	in Mio	3,9	3,9	3,7	3,6	3,6	-
Einlagengeschäft							
Einlagekonten	in Mio	24,0	24,0	24,0	20,4	20,4	-
Einlagevolumen	in Mrd DM	67,8	75,6	80,9	91,6	97,3	+ 6,2
davon Sparbuch 3000 plus	in Mrd DM	0,8	16,4	24,4	31,1	37,8	+ 21,5
Fondsvermögen							
	in Mio DM	-	160	740	1.200	1.700	+ 41,7
Ablieferung an den Bund							
	in Mio DM	338	324	327	196	-	-
Personal-aufwendungen							
	in Mio DM	1.348	1.307	1.344	1.843	1.489	- 19,2
Mitarbeiter							
		19.444	18.044	17.156	16.224	14.778	- 8,9
Ergebnis nach Risikovorsorge und Ablieferung							
	in Mio DM	- 173	12	- 174	234	308	+ 31,6
Jahresüberschuß/-fehlbetrag							
	in Mio DM	- 346	- 16	51	226	- 1.256	-
Bilanzsumme							
	in Mio DM	78.004	86.415	93.351	99.221	106.788	+ 7,6

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Postbank AG
Zentrale

Geschäftsbereich
Unternehmenskommunikation

Friedrich-Ebert-Allee 122-126
53113 Bonn

☒ Postfach 40 00
53105 Bonn

Telefon: (02 28) 9 20 - 0
Telefax: (02 28) 9 20 - 28 18
Telex: 885 692 pb zed

Redaktion:
Geschäftsbereich
Unternehmenskommunikation

Text, Gestaltung:
Charles Barker GmbH, Frankfurt am Main

Fotos: Alexander Beck

Illustrationen: Sibylle Weiß

Stand: Mai 1997